

Höngger

Das Fachgeschäft mit den
gleich günstigen Preisen
wie im

Discount

FAWER
TV HIFI VIDEO

Höngger Markt • Tel. 01/341 57 00

Roland Huber
Innendekorationen
Höngger Markt

Spann- und Auslegeleppiche,
Orientteppiche, Polster-
gruppen, Wohnwände,
Schlafzimmer, Matratzen,
Bettwaren, Tische, Stühle u. a.
Wandbespannungen, Vorhänge

Unverbindliche Heimberatung, auch
abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/341 72 62

Der «Höngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01/272 55 31, Fax 01/272 55 20

**Quartierzeitung
von Zürich-Höngg
64. Jahrgang**

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 32.— Franken
Insertatenpreis, einspaltige mm-Zeile 55 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 275 Rp.

Ihr Spezialist

**Herensperger
OPTIK**
für Brillen und
Kontaktlinsen
im
Höngger Markt
Telefon 341 21 67

**Freitag
1. Februar 1991
Nr. 4
AZ 8049 Zürich**

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkasten in Höngg:
Limmattalstrasse 177 und 178 • Meierhofplatz

Wir und «der Golf»

Es gibt nicht viele Leute in der Schweiz, die der Golfkrieg kalt lässt. Ungleich zahlreicher sind jene, die sich, meist mehr als indirekt, bedroht fühlen, die verunsichert sind. Ein Indiz dafür ist, dass rund um die Uhr beim Radio Rat und wohl auch Trost abgerufen werden kann.

Eine Blitzumfrage des Fernsehens hat, dies ist der Hauptpunkt, ergeben, dass mehr als die Hälfte der Befragten der Meinung seien, dieser Krieg sei deshalb zu verantworten, weil Saddam Hussein sich allen internationalen Anstrengungen verschlossen hat.

Wer sich herumhört, vernimmt viele Stellungnahmen. Da sind einmal die Amerika-«Supporter», welche feststellen, dass die USA «uns» (den Europäern) einmal mehr die Kastanien aus dem Feuer holen und ungeheure materielle Verluste und viele Menschenleben zu beklagen haben (werden). Sie erinnern an den Kriegseintritt der neuen Welt auf der Seite der Westalliierten im Zweiten Weltkrieg, was eine entscheidende Wende herbeigeführt hat.

Ob der Krieg noch und doch zu vermeiden gewesen wäre? Die dieser Meinung sind, befinden sich in einer Minderzahl. Zahlreicher sind jene, die es für gerechtfertigt halten, dass die USA mit ihren Alliierten so rasch nach Ablauf des Ultimatums gehandelt haben. Manche erinnern sich an «München», wo die Westmächte gekuscht und so den «Frieden für unsere Zeit» gesehen haben. Der damalige britische Premier Chamberlain, ganz Gentleman mit Schirm und hartrandigem Hut, wurde nach seiner Rückkehr in London übermässig gefeiert.

Den Schurken Hitler hatte man falsch eingeschätzt, und man musste erfahren, dass mit politischen Gaunern keine Abmachung zu treffen ist.

Die Erfahrungen aus jener Zeit bewegen vor allem ältere Zeitgenos-

sen, den Krieg am Golf gützuheissen, weil so noch Schlimmeres für später verhindert werden könne und müsse.

Jene, die auf die Strasse gehen und gegen den Golfkrieg, meist mit anti-amerikanischer Tendenz, demonstrieren, sind meistens junge Leute. Sie lehnen jeden Krieg ab und möchten nicht zwischen schierem Angriffskrieg und einer gerechten Wehr unterschieden wissen.

Zumal es den Amerikanern doch «nur um das Öl» gehe. Dass es ihnen auch ums Öl geht, bestreitet wohl niemand, auch um unser Öl *notabene!* Würde Saddam Hussein mehrheitlich über die Quellen verfügen, wäre doch nicht auszuschliessen, dass er die freie Welt damit erpresste — mit Erpressungen hat er ja genug Erfahrungen gemacht.

Wer sich herumhört, erfährt, dass alle Schweizer einen Krieg verdammen, jedoch dass eine gewaltige Mehrheit unterscheidet zwischen einer vom Zaun gebrochenen Räuberei und der Notwendigkeit, sich einem Aggressor in die Zähne zu stellen.

Denn der Hauptgrund, warum die Durchschnittsschweizerin, der Durchschnittsschweizer den Krieg am Golf als etwas Schlimmes, aber nicht minder Notwendiges taxiert, ist ganz einfach der: Saddam Hussein hat einen friedlichen Kleinstaat überfallen, und da wird kaum eingeschränkt, dass Kuwait ein Feudalstaat, regiert von einem profitierenden Familienclan, und bei weitem keine Demokratie (gewesen) sei.

Und so geht die Hoffnung in der Schweiz dahin, dass der Krieg doch bald beendet sein möge, der Krieg, den man wie kaum je einen hat kommen sehen und der trotz grösster Anstrengungen sich nicht hat verhindern lassen. Dass Kuwait dann zumal ein anderes Kuwait werden wird, bedauert niemand — im Gegenteil.

Das Salzkorn der Woche

Wer den Kopf verliert, wird sein Gesicht nicht wahren können.

C. G. Salis

**APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF**

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 01/341 22 60



Pssst... zwar bin ich's schon, aber noch weiss es (fast) niemand. Was? Lesen Sie's im nächsten «Höngger».

Rheuma oder Wirbelsäulen-Probleme

Zwei Vorträge von grosser Bedeutung für Gesunde und Kranke!

Die Sektion Höngg der Volksgesundheit Schweiz VGS in Verbindung mit der Patienten-Organisation Rheuma-Hilfswerk Schweiz RHS informiert in zwei Lichtbildervorträgen mit Fragenbeantwortung, welche Hilfsmöglichkeiten ausser den umstrittenen chemischen Schmerzmitteln und gefährdeten Operationen, noch bestehen.

Naturheilkundliche Experten der Rheuma-Hilfswerke Deutschlands und der Schweiz haben über viele Jahre hinweg eine *Ursachenforschung* der häufigsten Krankheiten betrieben und dabei erstaunliches festgestellt. Diese aufrüttelnden Erkenntnisse ermöglichen es, jahrelang angeblich austerapierte Patienten durch alternative Heilweisen schliesslich doch noch nachhaltig zu verbessern.

«Gesund werden und gesund bleiben will jedermann, aber die wenigsten sind bereit selbst etwas dafür zu tun» schrieb der Naturheiler Pfarrer Kneipp bereits vor 100 Jahren. Wer es aber besser machen möchte als die Mehrzahl der Zeitgenossen, der kann durch diese Aufklärungs-Vorträge den Weg zu einer ganz neuen gesundheitlichen Qualität kennenlernen.

Der erste Vortrag «So wird man Rheuma wieder los...» beginnt um 15.00 Uhr und **der zweite Vortrag** «Krankheitsursachen erkennen und beseitigen...» um 19.30 Uhr am 14. Februar im reformierten Kirchgemeindehaus an der Ackerstrasse 190 in Höngg, Tram 13 bis Meierhofplatz. Referent ist Wilh. Obermeyer, Naturheiler, Leiter des «Rheumatoriums» in Badenweiler, Deutschland. Unkostenbeitrag Fr. 7.—/VGS und Kneippmitglieder Fr. 5.—.

Höngg aktuell

Letzte Tage

Kunst- und Fotoausstellung in der Zweifel-Weinlaube am Wochenende jeweils von 15.00 bis 18.00 Uhr.

Kinderfasnacht

am Samstag, 2. Februar, 14.30 bis 17.00 Uhr im Pfarreizentrum Heilig Geist.

Jahreskonzert

des Musikvereins Eintracht Höngg am Samstag, 2. Februar, 20.15 Uhr im Reformierten Kirchgemeindehaus.

Jass-WM

Letzte Ausscheidungsspiele am Montag, 4. Februar, 19.45 Uhr in der «Mühlehalde».

Schriftliche Anfrage von Werner Furrer

Gemeinderat von Zürich

Die Rennbahn Örlikon befindet sich in einem desolaten Zustand und muss dringend saniert werden. In diesem Zusammenhang ergeben sich folgende Fragen an den Stadtrat:

1. Was gedenkt der Stadtrat kurz-, mittel- und langfristig zu tun, um den Sportbetrieb zu gewährleisten?

2. Hat der Stadtrat ein Areal im Kreis 11 vorgesehen, auf dem in absehbarer Zeit der Neubau einer Radrennbahn realisiert werden kann?

3. Kann sich der Stadtrat vorstellen, a) das Areal der Radrennbahn Örlikon im Baurecht an eine private Trägerschaft zur Sanierung und Gewähr — des Sportbetriebes abzugeben?

b) ein Areal im Kreis 11 zur Erstellung einer neuen Rennbahn an eine private Trägerschaft im Baurecht abzugeben?

Jass-WM

Eine der letzten Gelegenheiten, an der Jass-WM mitzumischen und natürlich zuzulassen, bietet sich am Montag, 4. Februar 1991, um 19.45 Uhr in der «Mühlehalde» bei den Ausscheidungsspielen. **Schieber mit zugelostem Partner** ist Trumpf. Anmeldungen werden ab 19.15 Uhr entgegengenommen.

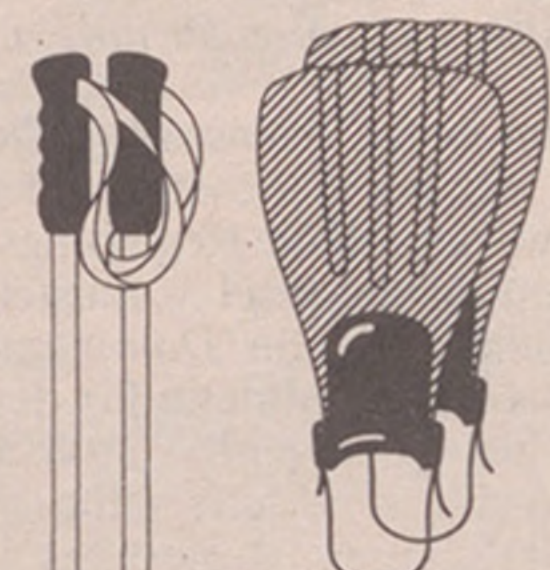
«Chumm und probiers»

Unter diesem Motto möchte der Turnverein Höngg Sie zum Jedermannturnen ermuntern. Geturnt wird jeden Freitag von 19.30 bis 20.30 Uhr in der Turnhalle Vogtsrain. Alle müssen gegen Unfall versichert sein.

Kosten pro Lektion: Fr. 2.—.

Der TV Höngg freut sich auf Ihren Besuch.

Wohin Sie auch reisen, mit der Intertours-Winterthur fahren Sie ausgesprochen gut.



winterthur
versicherung

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

Generalagentur Höngg
Leitung: René Leuppi
8049 Zürich, Schärrengasse 2
Höngger Markt
Telefon 01/341 37 37

Tierschutzgesetz-Revision erfolgreich

Der Kantonsrat hat an seiner letzten Januar-Sitzung die Revision des kantonalen «Tierschutzgesetzes», gegen einzelne ablehnende Stimmen aus den Fraktionen der FDP und SVP, mit grossem Mehr verabschiedet. In Vertretung der verhinderten Kommissionspräsidentin Dr. M. Voser (SP) durfte ich die Vorlage anlässlich der zweiten Lesung im Parlament vertreten. Die Gesetzesänderung wurde als Gegenvorschlag zur Volksinitiative «für ein Klage- und Kontrollrecht im Tierschutz» ausgearbeitet und enthält darum als **wichtigste Neuerung** ein **«indirektes Verbandsbeschwerderecht»**: Aufgrund dieser Regelung wird die Tierversuchskommission, oder drei ihrer Mitglieder, bei Bewilligungen von Tierversuchen künftig beschwerdeberechtigt sein. Drei Mitglieder der Tierschutzorganisationen sind von Gesetzes wegen in der Kommission vertreten und können somit stellvertretend für ihre Verbände das entsprechende Rechtsmittel ergreifen. Die einem Rekurs oder einer Beschwerde üblicherweise zukommende «aufschiebende Wirkung» kann entzogen werden, wenn der Schutz übergeordneter Rechtsgüter, namentlich Leben und Gesundheit von Menschen und Tieren, eine rasche Durchführung des Versuches erfordert.

Dr. Robert Chanson, Kantonsrat (FDP)



Keine Fasnacht in Heilig Geist

(Einges.) Am Samstag, 2. Februar, ab 20.30 Uhr wäre die traditionelle Pfarrefasnacht an der Limmattalstrasse 146 gestiegen. Sie fällt aus! Obwohl es auch Gründe gab, sie trotz des Golfkrieges durchzuführen, kam man zur Überzeugung, dass es besser sei, dieses Fest des fröhlichen Kontaktes fallenzulassen. Dazu kam, dass vielen, die sich schon darauf gefreut hatten, die Lust zum Fest immer mehr schwand. Hoffen wir, dass die Lust und Freude nächstes Jahr zurückkommt...!

Die Kinderfasnacht am Nachmittag von 14.30 bis 17.00 Uhr findet aber wie vorgesehen statt.

Ihr Fachteam mit 20jähriger Erfahrung



Umzüge
bis 4 Zimmer
Fr. 85.— p/Stunde
Tel. 341 83 55

Schränkmontage

Jahreskonzert

Die Höngger Musik lädt ein am Samstag, 2. Februar, 20.15 Uhr, ins Reformierte Kirchgemeindehaus.

Nach einem vielseitigen, klassische und unterhaltende Kompositionen umfassenden **Konzertprogramm** bleibt noch Gelegenheit, gemütlich beisammensitzen. Der Festwirt **Eugen Tschumi**, selbst Höngger Musikant, hält einiges für's leibliche Wohl bereit: Ein feiner Höngger Tropfen zu einem gluschtigen Imbiss oder gar eine süsse Überraschung vom Kuchenbuffet. Abgerundet wird der Abend durch eine grosse **Tom-bola** und **Tanz**.

TV-Reparaturen
8-20 Uhr

Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!

272 14 14

AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich



Zeiss Gradal
Das Brillenglas
für alle
Entfernungen

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen
8049 ZÜRICH-HÖNGG
Limmattalstrasse 189 - Telefon 01/341 20 10

Politprominenz in Höngg

Ganz im Zeichen einer bürgerlichen Allianz stand das zweite, von den Kreisparteien SVP und FDP Kreis 10 organisierte «politische» Mittagessen im Restaurant Grünwald.



Kantonsratspräsident Ueli Maurer als Regierungsratskandidat im Gespräch mit dem Sekretär der SVP Stadtpartei Dr. iur. Karl Schröder.

Nachdem beim ersten Anlass die FDP federführend war, lag es diesmal an der SVP, ihre Anwärter auf die Regierungsrats- und Kantonsratsessel vorzustellen. Kreisparteipräsidentin Dominique Dubois SVP (selbst Kandidatin für den Kantonsrat) begrüßte eine stattliche Anzahl Gäste, an erster Stelle natürlich die beiden Referenten Regierungsrat Hans Hofmann und Kantonsratspräsident Ueli Maurer. In einem kurzen Porträt wurde der Werdegang und das Privatleben der beiden Politiker gestreift. Vorgestellt wurden auch die anwesenden Kantonsratskandidaten beider Parteien. Kreisparteipräsident Peter Aisslinger FDP stellte sich und seinen Parteikollegen Willy Bohli vor. Von der SVP waren Kantonsrat Paul Zweifel, Gemeinderat Werner Furrer, Vizepräsidentin Helga Schib und Umberto Lurati aus dem Kreis 6 anwesend.

In seinem Referat bemerkte Regierungsrat Hofmann einleitend, dass er sich als Polizeidirektor sehr wohl fühle. Die Hauptbelastung im Moment sei ganz klar das **Asylantenproblem**, das sich wie ein roter Faden, der immer dicker werde, durch die Polizeidirektion ziehe. Die grosse Anzahl von über 35 000 Gesuchen und hängigen Fällen mache es äusserst schwierig, und mit der Bearbeitung käme man immer mehr ins Hintertreffen. Die Aussicht, dass aus dem Osten in absehbarer Zeit eine weitere Welle von Asylanten auf die

Schweiz zukomme, mache die Aufgabe nicht einfacher. Die heutige Anzahl von 4500 sei für Zürich verkraftbar, gesprochen werde allerdings bereits von 10 000 Asylanten, was für Zürich nicht mehr realisierbar sei. Der Bund müsse einschneidende Massnahmen ergreifen, um den echten Asylanten Schutz und eine zweite Heimat gewähren zu können. Angesprochen auf die Situation im **Zivilschutz** bemerkte der Polizeidirektor, dass Zivilschutzanlagen nötiger seien, denn je. Dies zeige die heutige Weltlage klar und deutlich.

Kantonsratspräsident Ueli Maurer, als Regierungsratskandidat, referierte zum Thema der **Wirtschaft im Kanton Zürich**. Für Zürich als Wirtschaftskanton, in dem siebzig Prozent der Arbeitsplätze auf Klein- und Mittelbetriebe entfallen, sei es sehr wichtig, was aussenpolitisch, vor allem mit der EG und dem EWR, passiere.

Als Grenzkanton müsste diese Entwicklung besonders im Auge behalten werden. Der Golfkrieg beeinflusse in steigendem Masse vor allem die Preisgestaltung der Konsumgüter. Der heutige Standard sei keine Selbstverständlichkeit, und das Wachstum in der Stadt Zürich werde sicher nicht anhalten. Der Staat brauche eine hohe Flexibilität, und Ausgaben sollten befristet werden, damit bei einer Überprüfung festgestellt werden kann, ob sie überhaupt noch zeitgemäss seien (Subventionen). Auf-

gaben im Umweltschutzbereich in der Verkehrspolitik müssten wenn notwendig mutig korrigiert und angepasst werden.

Der Kanton sei sicher bereit, die Stadt Zürich finanziell zu entlasten, notwendig sei allerdings, dass die Stadt Zürich bereit sei zu sparen. Man dürfe nicht die Feuerwehr rufen, um ihr dann bei ihrem Einsatz auf dem Schlauch zu stehen. Zu einigen Fragen nahmen beide Referenten kompetent Stellung und durften für ihre natürlich und ungezwungen vorgebrachten Referate den verdienten Applaus entgegennehmen.

Beim anschliessenden Mittagessen wurde rege diskutiert und die interessante, gemeinsame Veranstaltung der SVP und FDP Kreis 10 beendet. *Werner Furrer*

Gesundes Obst

Zunehmend wird auf dem Markt Schweizer Obst aus integrierter Produktion (IP) angeboten.

(EAV) Bei der integrierten Obstproduktion (IP) wird der Grundsatz verfolgt, einseitige Massnahmen zu vermeiden, welche die Umwelt beeinträchtigen und die Qualität der Früchte vermindern. Einseitige Eingriffe sollen vermieden, **notwendige Massnahmen** sollen aufeinander abgestimmt werden. Dazu gehören namentlich Schnitt, Düngung, Behangsregulierung, Bodenpflege und Pflanzenschutz. Zudem werden Hilfsstoffe sehr zurückhaltend und umweltschonend eingesetzt.

Die integrierte Produktion strebt eine möglichst den natürlichen Gegebenheiten wie Klima, Bodenbeschaffenheit und Eigenart der einzelnen Anbausorten **angepasste Bewirtschaftung** an. Im Gegensatz zur herkömmlichen Methode, die einen schematischen, starren Spritzplan kennt, wird bei der integrierten Produktion darauf geachtet, dass Pflanzenbehandlungsmittel nur ganz gezielt und in minimalen Mengen eingesetzt werden. Aber auch die von der Natur gebotene Hilfe wird ausgenutzt: Tierische Schädlinge werden mittels der bewusst geschonten und geförderten Nützlinge bekämpft. Auf diese Weise soll ein **natürliches Gleichgewicht** entstehen.



Regierungsrat Hans Hofmann eingrahmt von Kantonsrat Paul Zweifel (links im Bild) und den Kantonsratskandidaten Dominique Dubois und Gemeinderat Werner Furrer beim Politlunch FDP/SVP im Restaurant Grünwald. *Fotos Louis Egli*

Sparen, sparen, sparen

Oder: Mit unserem Geld sorgsam umgehen!

Mit den steigenden Zinsen und dem Rückgang des Wirtschaftswachstums sind auch für die öffentliche Hand die fetten Jahre vorbei. Die Revision des Steuergesetzes bewirkt ebenfalls, dass der Kanton Zürich und seine Gemeinden und damit insbesondere auch die Stadt



Zürich in Zukunft über weniger Steuereinnahmen verfügen können. Bei allen öffentlichen Haushalten haben die letzten Jahre wiederum die alte Weisheit bestätigt, dass ein Sparwille nur dort vorhanden ist, wo die Einnahmen fehlen. Ist jedoch Geld da, so wird es mit vollen Händen ausgegeben. Schuld daran sind unter anderem die Parlamentarier sämtlicher Parteien, welche ihre Anliegen unabhängig von der Dringlichkeit verwirklicht sehen wollen. Aber auch die Verwaltung hat immer wieder die Tendenz, perfekte und damit auch teure Vorlagen zu präsentieren.

Keine Steuererhöhungen!

Schon aus diesem Grund verbietet sich jegliche Steuererhöhung in der Stadt Zürich. Eine Steuererhöhung würde das Steuergefälle zwischen Stadt und Land verstärken und noch mehr gute Steuerzahler sowie Familien und die offensichtlich vom Stadtrat nicht besonders erwünschten Unternehmen dazu bringen, die Stadt zu verlassen. Das hätte langfristig zur Folge, dass in der Stadt überdurchschnittlich viele ältere und bedürftige Personen verblieben, welche vermehrt die kosten- und personalintensiven sozialen Einrichtungen der Stadt Zürich beanspruchen würden. Weitere Defizite und damit weitere Steuererhöhungen wären die unausweichliche Folge.

Möglichst gleichmässige Steuerbelastung für alle!

Der Kanton Zürich hat die gesetzliche Pflicht, dafür zu sorgen, dass die von Städten und Gemeinden festgesetzten Steuerfüsse den kantonalen Durchschnitt nicht zu stark unter- oder übersteigen. Der Kanton selber sollte jedoch die Städte und Gemeinden, welche für die Region notwendige und anerkannte Aufgaben übernehmen (zum Beispiel die Stadt Zürich das Opernhaus und weitere Kulturinstitute oder die Kriminalpolizei) dafür angemessen entschädigen. Dies gäbe ihm gleichzeitig die Gelegenheit, bei der Stadt Zürich dafür zu sorgen, dass das auf diese Weise eingesparte Geld durch tieferen Steuerfuss wirklich eingespart und nicht für anderes ausgegeben wird.

Martin Byland, Kantonsratskandidat FDP

Beachtlich

Die Tambourengruppe der Knabenmusik der Stadt Zürich feiert dieses Jahr ihr fünfzigjähriges Bestehen.

Anlass genug für Werner Forster, seit mehr als dreissig Jahren Leiter der Tambourengruppe, den traditionellen Elternabend jeweils anfangs Jahr entsprechend zu gestalten. Allerlei Vorträge der zur Zeit rund fünfzig Jung-Tambouren werden umrahmt durch aufschlussreiche Erläuterungen, aufwendig zusammengestellte Fotowände geben Einblick ins vergangene halbe Jahrhundert und lassen manch «grosse» Augenblicke wieder aufleben.

Interessierte sind herzlich zu dieser öffentlichen Veranstaltung am **Freitag, 1. Februar, 19.15 Uhr**, in der **Turnhalle des Wolfbachtulhauses**, Eingang Ecke Hirschengraben/Florhofgasse (vis-à-vis Kunsthau Zürich), eingeladen.

«Eine Lehrstelle dort, wo das Klima stimmt...»



Wir sind kein Grossbetrieb – darum sieht und lernt man so viel bei uns.
Als **Lüftungszeichner/in** oder **Lüftungsmonteur/in**.
Kommt doch zu einem Schnupperbesuch! Wir erzählen Euch gerne ein bisschen mehr über unsere faszinierenden Berufe.



Meier-Kopp AG · Klima, Heizung, Lüftung
8048 Zürich, Aargauerstr. 180, Telefon 01 432 16 60/8330 Auslikon, Pfäffikerstr., Telefon 01 950 34 56

TV Höngg Handball

1. Liga Uster liess nie locker, Höngg mit Glück TV Höngg – TV Uster 19:18 (9:8)

Eine erneut gute Abwehrleistung war der Ausschlag zum dritten Höngger Erfolg. Beidseits starke Torhüter verhinderten hundertprozentige Chancen und hielten die Spannung bis zum glücklichen Höngger Siegestreffer zehn Sekunden vor Schluss aufrecht.



Das Nachsehen im doppelten Sinn des Wortes hatten hier die Mannen von Uster. Als sie zehn Sekunden vor dem Schlusspfiff dem Schuss von René Pohle nachsahen, zappelte der Ball zum Siegestreffer für Höngg im Kasten.

(H.S.) Die Marschroute der Stadtzürcher war von Anfang an klar, galt es doch das linkslastige Angriffsspiel der Oberländer mit einer verstärkten rechten Abwehr zu stören. Besonderes Augenmerk erhielt dabei der linke Flügelspieler, Bruno Grimm, der Ustermer. Dass er es dennoch, wie in der Vorrunde, auf sechs Tore brachte, zeigt seine Qualitäten. Mit seiner besonderen Wertschätzung bedacht, konnten aber gleichzeitig die übrigen Aufbauer im Spielfluss gehindert werden, was den Einheimischen häufig Konterchancen eröffnete, die sie aber zum Leidwesen der Zuschauer nur selten zu nutzen wussten. Gleich reihenweise scheiterten die Höngger vor dem gegnerischen Tor, ja sie mussten gar kurz vor dem Seitenwechsel um die Pausenführung bangen. Statt mit möglichen fünf Toren fiel diese mit 9:8 äusserst knapp aus.

Zu Beginn der zweiten Hälfte gestaltete sich das Spiel weiterhin ausgeglichen, bis sich die Höngger mit 15:12 und 16:13 in der 48. Minute etwas absetzen konnten. Diesen Vorsprung hatten die Gastgeber aber auch bitter nötig, hagelte es doch in der Folge einige Zweiminutenstrafen, die dem Coach etliche Wechselprobleme bereiteten, zumal zwei Spieler wegen kleinerer Verletzungen nicht mehr eingesetzt werden konnten, um sie für die folgenden Spiele zu schonen. Während dieser Phase sechs gegen fünf oder fünf gegen vier profitierten die Oberländer von ihrem guten Überzahlspiel und brachten die Höngger vier Minuten vor Spielende mit 17:16 ins Hintertreffen. Einige gute Paraden von Christian Stettler verhinderten einen grösseren Rückstand, und im Angriff war es Thomas Danuser, mit fünf Treffern der beste Höngger Schütze in der zweiten Halbzeit, der zweimal den Ausgleich herstellte, bis René Pohle nach einer guten ersten Halbzeit, drei Tore, zehn Sekunden vor Schluss sein viertes Tor und somit den glücklichen Siegestreffer der Höngger erzielte.

Es spielten: David Zimmerli, Christian Stettler; R. Zimmerli (1 Tor), J. Rüegg, R. Hinze, R. Pohle (4), S. Stecher (2), B. Vassella, Ch. Winkler (4), I. Jovanic, T. Danuser (6) und A. Denzler (2).

Bemerkungen: R. Hinze wegen einer Fussverletzung für einen Penalty eingewechselt. R. Pohle und R. Hinze verhiessen je einen Siebenmeter.



Die Handballer vom TV Höngg kämpften verbissen... buchstäblich bis zum Umfallen. Hier hatte jedoch der Torwart von Uster, aus seiner Sicht, die Hand am rechten Ort. Fotos Louis Egli

3. Liga «Tor-Flaute» TV Adliswil – TV Höngg 8:7

Die Torhüter dominierten das Drittligaspiel. Was nicht schon in den Verteidigungen hängenblieb oder verschossen wurde, hielten die Torhüter. Die Spieler des «Zwei» müssen sich nun in den verbleibenden fünf Spielen mächtig ins Zeug legen, um Ende Saison nicht im Keller zu verschwinden. Wo der Hebel anzusetzen ist, zeigt schon das Resultat.

4. Liga «Eiskalt...» TV Höngg – Satuf Wiedikon 12:9

...war es am Sonntagmorgen in der Gessnerallee, der antiken Sporthalle im Zentrum der Stadt. Kälter als draussen. Die Höngger dürften ein letztesmal in den Genuss gekommen sein, ein Spiel in dieser Sporthalle absolviert zu haben. Soll sie doch im Frühjahr einer anderen Bestimmung zugeführt werden. Die Handballer werden dem Verlust dieser Halle keine Träne nachweinen. Dem erneuten Verlust einer Sportstätte hingegen schon. Bedeutet es doch eine weitere Verdichtung der Trainingsmöglichkeiten und diese sind ja schon prekär genug. Wenigstens erwärmt das Resultat die Höngger Gemüter, die damit weiterhin die Tabellenspitze halten.

B-Jun. «problemlos» Pfadi Rhenania – TV Höngg 5:11

Der Ausfall eines ihrer längsten Rückraumspieler, Pascal Fink, scheinen die B-Junioren in den restlichen Gruppenspielen verkraften zu können. Es ist zu hoffen, dass er zur rechten Zeit wieder fit ist und die Mannschaft in den Aufstiegsspielen verstärken kann. Dass sie jetzt ohne ihn auskommen müssen, tut der Sache keinen Abbruch, im Gegenteil, denn in der nächsten Saison müssen sie es ohnehin.

Die nächsten Spiele vom Samstag, 2. Februar

Freudenberg, 14.30 Uhr: C-Jun. – TV Unterstrass
Sihlhölzli, 14.45 Uhr: B-Jun. – HC Einsiedeln
Thalwil, 19.00: 1. Liga – TV Thalwil
Sonntag, 3. Februar
Wangen, 11.00: 4. Liga – SC Volketswil
Wiedikon, 12.15: 3. Liga – TV Uznach

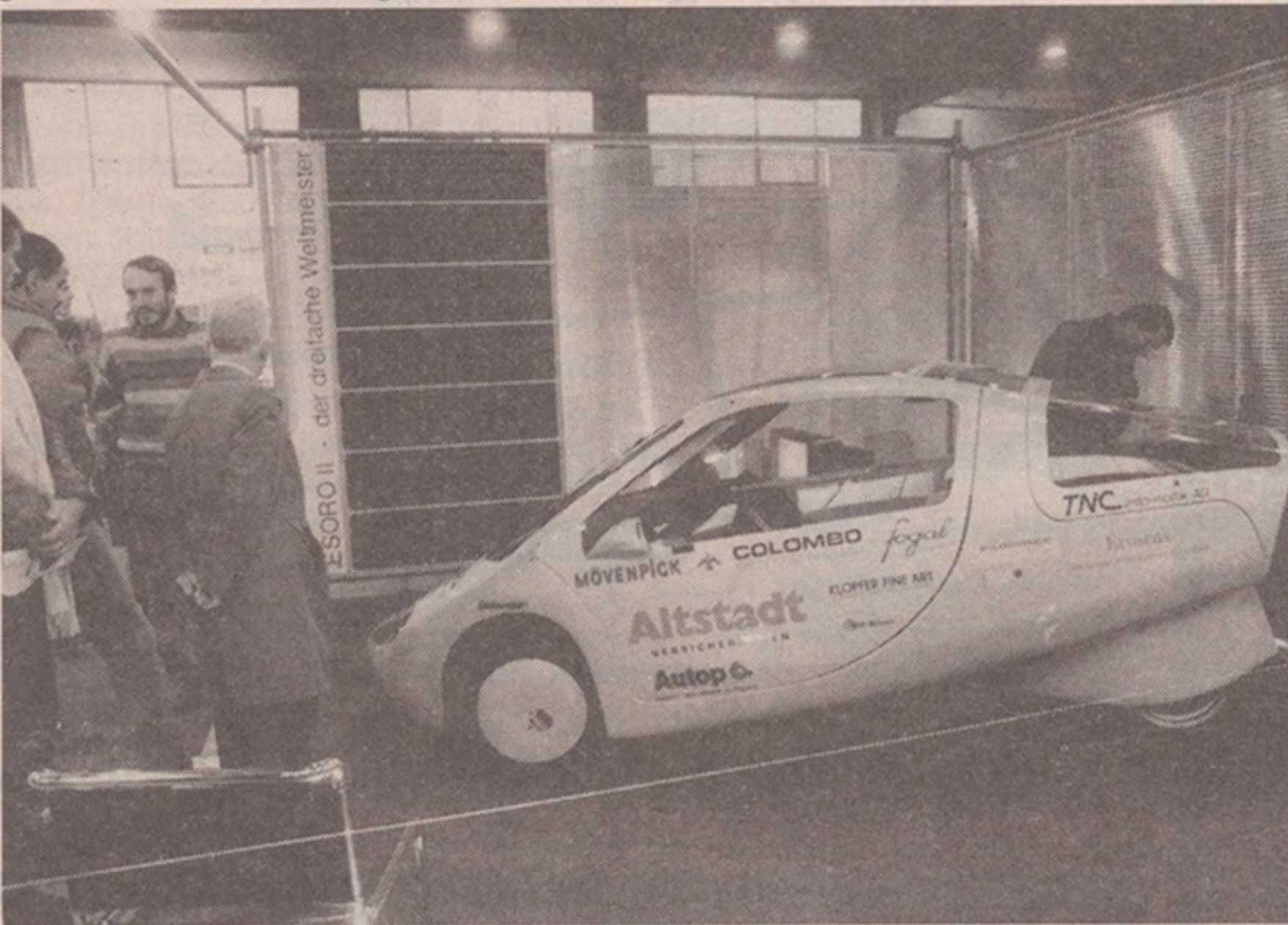
272 55 31

wählen – jemanden von der Redaktion verlangen... und Ihre Höngger Aktualität nimmt den weiteren Verlauf – von der Kurzinformation bis zur Bildreportage. ☎ 272 55 31

«ESORO II» an der FESPO

(U.K.) Nicht nur bei Rennen, sondern in diesem Winter auch an Ausstellungen, ist das Solar-Elektromobil «ESORO II» des Solarteams Höngg zu sehen. Nach zwei grossen Ausstellungen vergangenen November in Deutschland konnte «er» letztes Wochenende an der FESPO in den Züsphallen bewundert werden.

Zwischen den verschiedenen Terminen steht der «ESORO II» aber nicht still in der Garage. – Das Solarteam Höngg setzt ihn auch im Alltag ein und gehört auf Höngger Strassen schon zum gewohnten Bild.



Musikverein Eintracht Höngg



Jahreskonzert

Werke von
C. C. Scholefield
R. Wagner
K. J. Alford
A. L. Webber
T. Huggens
H. de Groot
u. a.

Samstag
2. Februar 1991
20.15 Uhr
Reformiertes
Kirchgemeindehaus
Höngg
Ackersteinstrasse 186

Grosse
Tombola
Tanz

Türöffnung 19.30 Uhr
Eintritt: Fr. 5.—
Saalzeichen: Fr. 6.—

LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER

Täglich rollen Camions mit **EXTRAPOSTEN** fabrikneuer **MOEBEL + TEPPICHE** in unseren Lagerhäusern an !!



Das müssen Sie vergleichen, dann sehen Sie die Preisdifferenzen zu den üblichen Marktpreisen!

ECHT LEDERGRUPPEN	3	2	1	
"	"	"	"	NUR 1698.-
"	"	"	"	NUR 1998.-
"	"	"	"	NUR 2998.-
"	"	"	"	NUR 3980.-

HOCHWERTIGE LEDERGRUPPEN

Luxusecke	3er 2er Sessel	NUR 2998.-
"	3er 2er Sessel	NUR 3398.-
"	Rundecke 7pl.	NUR 4588.-
Exkl. SUPERmod.	3er 2er Sessel	NUR 5998.-

Der Möbelhändler-Einkauf war viel, viel höher!

SALONTISCH echt Mahagony
Marmor weiss
Marmor rosa

jedes Stück nur: **198.-**

Drum bin LIPO TATSÄCHLICH viel, viel günstiger!

LAUFEND NEUE POSTEN! LAUFEND NEUE WARE! HOCHINTERESSANT!

LIPO
MÖBELPOSTEN AG



TIVOLI
SPREITENBACH
EINKAUFSZENTRUM

9 x in der Schweiz:

- REINACH-BL
- DIETIKON-ZH
- TIVOLI SPREITENBACH-AG
- FRAUENKAPPELEN-BE
- WIL-SG, LITTAU-LU
- ABTWIL-SG
- EGERKINGEN-SO
- PFÄFFIKON-SZ

DIETIKON/ZH

GELBES LAGERHAUS. Direkt a/d Autobahnausfahrt Dietikon-Spreitenbach bei Caravan Weibel 2 x links abbiegen. Riedstr. 9, Tel. 01/740 27 27
Mo-Fr 9.00-18.30 durchg.
Sa 9.00-16.00 durchg.
Fr bis 21h

SPREITENBACH/AG

TIVOLI Einkaufszentrum. Auf Galerie über C & A-Mode via Rolltreppe. Tel. 056/71 42 51
[P] unbegrenzt
Mo-Fr 10.00-20.00 durchg.
Sa 8.00-17.00 durchg.
Tägl. bis 20h

LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER

In der Nähe von Höngg - in Altstetten
Kosm. Pédicure (Fusspflege)
Fusszonenmassage
Psychozonenmassage
Margreth Laubi, ärztl. dipl. Masseurin
Baslerstr.144, 8048 Zürich
Montag bis Freitag, Tel. 432 92 32

Gesucht nette, freundliche
Verkäuferin
in Modegeschäft in Höngg.
Eintritt per 1. März 1991
Melden Sie sich bitte bei
Herrn Kumar, Modeboutique
Limmattalstrasse 229
Telefon 342 41 22

RUDOLF TH. GLOOR
GOLDSCHMIED
GALERIE ZENTRUM
Individueller Schmuck mit Brillanten, Perlen und Edelsteinen. Auch Ihre Vorstellungen verwandeln wir zu prächtigem Schmuck. Beratung - Skizzen - Modelle kostenlos. Änderungen, Reparaturen zu günstigen Preisen.
Bei der Post Höngg
Gsteigstrasse 2, 8049 Zürich
Telefon 01/3416570
So und Mo geschlossen

Wir bleiben auf dem Teppich.
Spannteppiche
Orientteppiche
Nadelstichbeläge
PVC-Beläge
Allo
Allo Teppiche, Laden+Büro
Wehntalerstrasse 28/
Ecke Bucheggstrasse
8057 Zürich, Telefon 01/3614496

bisch zwäg?
Schätzen Sie eine persönliche Betreuung?
Dann sind Sie bei uns genau richtig!
Rufen Sie uns an oder kommen Sie vorbei, wir beraten Sie unverbindlich.
Gymnastik+Fitness-Club
Altstetten
8048 Zürich Spargartenstr.31
Tel. 01/432 54 06

TREUHAND FLURI
Ihre Partnerin im Quartier
für Steuererklärungen
Steuerberatung
Buchhaltungen und
übrige Treuhandfunktionen
Winzerhalde 36a, 8049 Zürich
Telefon 01/341 00 38

Flughafenbeck
Steiner
* Sonntag geöffnet
Bäckerei
Konditorei Coniserie
wo wir zu finden sind
Höngg
bei der Tramhaltestelle
Wartau
Limmattalstrasse 276
341 77 16
Flughafen*
Airport-Shopping Plaza
816 35 43
und Abflughalle
Terminal A
816 35 10
Wipkingen
Ecke Rosengarten-/Lehenstrasse.

Sparen ohne Qualitätsverlust

Frischeier-Spätzli

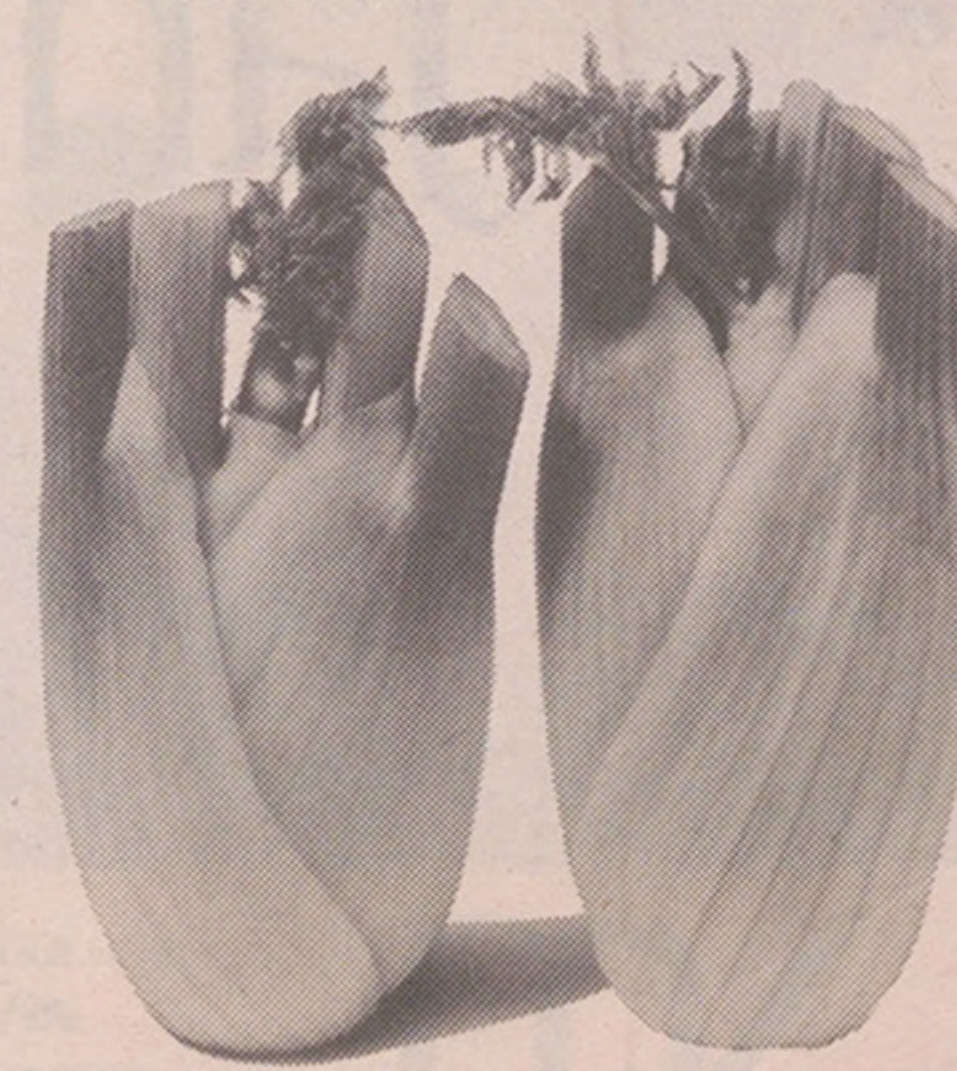
Sonderangebot vom 29.1.-5.2.1991



250 g 1.60
500 g 2.80
130 220

Fenchel aus Italien

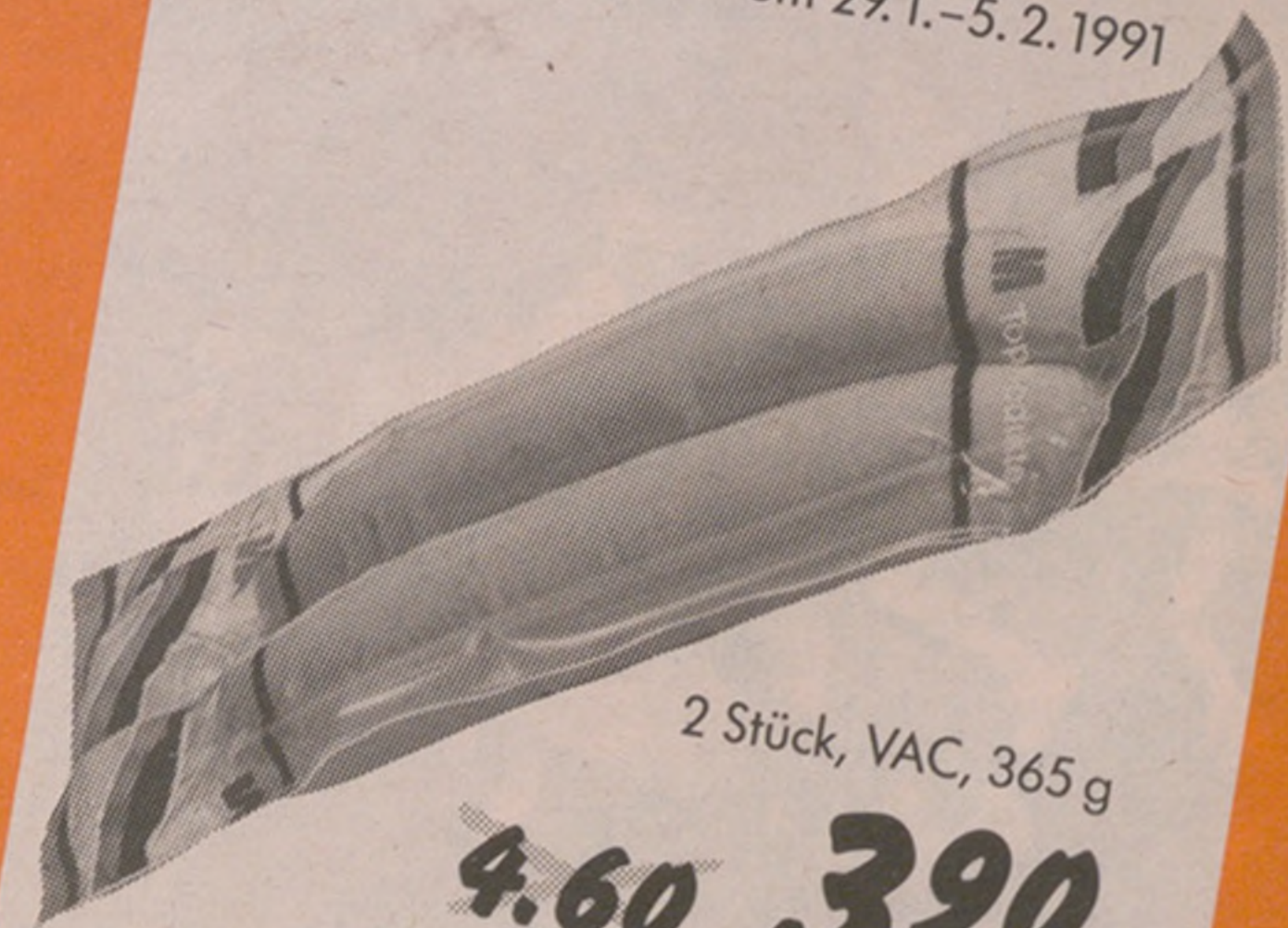
Aktion vom 29.1.-2.2.1991



per kg **260**

Olma Bratwurst

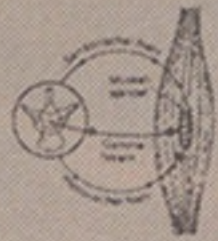
Sonderangebot vom 29.1.-5.2.1991



2 Stück, VAC, 365 g
4.60 390

MIGROS
Genossenschaft Migros Zürich

Als Genossenschaftler sind Sie immer auf dem neuesten Stand.
Der «Brückenbauer» informiert wöchentlich über die aktuellen Angebote Ihrer MIGROS. Werden Sie Mitglied!



Jürg Brunner
Med. Masseur
Praxis am Wasser 159
8049 Zürich
Telefon 01/341 53 33

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Anton Killias, CVP Höngg

Wir nähern uns dem Ende der Legislaturperiode 1987 bis 1991. Die Traktandenliste weist immer noch über hundert unerledigte Geschäfte auf. Ein Grossteil der persönlichen Vorstösse dürfte unerledigt in die neue Amtsdauer hinüberwechseln. Eher ungewöhnlich ist die grosse Zahl der in den vorberatenden Kommissionen abgeschlossenen, im Rat jedoch noch nicht behandelten Sachgeschäfte. Um diese sinnvollerweise noch bis März 1991 behandeln zu können, wird der Kantonsrat von nun an am Montag immer Doppelsitzungen abhalten. Dazu sind auch noch einige Abendsitzungen eingeplant. Damit übersteigt die Parlamentsarbeit das Mass einer Milizinstitution.

Als erstes Geschäft behandelt der Rat das neue Feuerwehrgesetz. Gemäss geltendem Gesetz sind alle männlichen Einwohner zwischen dem 20. und 49. Altersjahr verpflichtet, in ihrer Wohngemeinde Feuerwehrdienst zu leisten. Auf freiwilliger Basis können auch Frauen Feuerwehrdienst leisten. Neu heisst es in Artikel 25 des Gesetzes: «Der Feuerwehrdienst ist freiwillig.» Ferner heisst es, dass die Gemeinden geeignete Personen für längstens fünf Jahre zum Feuerwehrdienst verpflichten können, wenn sich nicht genügend Freiwillige gewinnen lassen.

Alfred Bohren, FDP, Höngg, will auf die Möglichkeit verzichten, für fünf

Jahre Leute notfalls zum Feuerwehrdienst zu verpflichten. Sein Antrag wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Praktisch diskussionslos stimmt der Rat dem Kredit von 4,7 Millionen Franken für den Bau einer Institution für die Durchführung der Halbfangenschaft an der Palmstrasse in Winterthur zu. Ebenfalls ohne Gegenstimme stimmt das Parlament der Änderung der Quellensteuerverordnung zu, wonach Kapitalzahlungen aus privaten Vorsorgeeinrichtungen (Pensionskassen) an Empfänger mit Sitz im Ausland, an der Quelle besteuert werden können. Der Steuersatz beträgt sechs Prozent. Genehmigt wird auch die geänderte Steuergesetzverordnung.

Zuhanden der Volksabstimmung wird das Tierschutzgesetz in zweiter Lesung verabschiedet. Robert Chanson, FDP, Höngg, plädiert für eine Erhöhung der Tierschutzkommission von neun auf elf Mitglieder. Der Rat ist einverstanden.

Abgelehnt wird eine parlamentarische Initiative, die beim Abschluss eines neuen Mietvertrages die Bekanntgabe einer allfälligen Mietzinserhöhung verlangt. Keine Gnade beim Rat findet eine Einzelinitiative, die eine finanzielle Entlastung für Eltern, die ihr Kind in eine Privatschule schicken, verlangt.

Erfolglos bleibt auch U. Mägli, SP, Wipkingen, mit seinem Postulat für eine wissenschaftliche Studie über das Image der Berufsschulen. Abgelehnt werden ferner eine Anzahl parlamentarischer Vorstösse aus dem Bereich des öffentlichen Verkehrs.

Neues Team im Jugendtreff



Elinor Burgauer



Andrea Jörg

Seit kurzem arbeitet ein neues Team im Jugendtreff Höngg an der Bauherrenstrasse 53. Jugendliche ab zirka dreizehn Jahren sind herzlich willkommen. Angeboten werden Fotolabor, Musikraum, Billardtisch, Jöggelkasten, viele Spiele, Bücher und Comics und ein (alkoholfreier) Barbetrieb.

Natürlich ist es aber auch möglich, einfach Musik zu hören, zu plaudern oder sich hier zu treffen. Immer wieder gibt es auch spezielle Angebote und Veranstaltungen. Am 26. Februar beginnt beispielsweise ein Tanzkurs (fünfmal Dienstagabend, Fr. 50.—), in dem selber bestimmt werden kann, was gelernt wird. Im März findet eine Disco, ein Konzert und jeweils sonntags ein Filmzyklus statt.

Der Treff ist geöffnet

Dienstag: 17 bis 22 Uhr. Mittwoch: 15 bis 22 Uhr. Donnerstag: 11 bis 14 Uhr Mittagessen für SchülerInnen und StiftInnen, Fr. 5.—, nur mit Anmeldung; Donnerstag ferner offen von 17 bis 22 Uhr. Sonntag: 15 bis 22 Uhr.

Andrea, Elinor und Musa freuen sich auf viele neue Gesichter, Ideen und Anregungen.



Musa Dursun

Höngg ornithologisch



Der Haubentaucher

Bei kaum einem anderen Wasservogel ist das Balzverhalten so auffällig und daher leicht zu beobachten wie beim Haubentaucher. Vom Spätwinter bis zum Sommer werden die verschiedenen Zeremonien — Hals recken, Schopf aufstellen, Kopf schütteln, zueinander hin-schwimmen, usw. — von den gleich aussehenden Paaren durchgeführt. Vielfach wird auch Pflanzenmaterial heraufgetaucht und dem Partner präsentiert. Ziel der Balz ist, die aggressiven Tendenzen zu überwinden, um so das Paar zusammenzuführen.

Die Eier werden Ende April bis Ende Juni gelegt, leider werden aber die scheuen Haubentaucher immer wieder beim Brutgeschäft durch Wassersport und Freizeitaktivitäten gestört. Auffällig sind auch die Jungen, die man häufig in ihrem Zebmuster auf dem Rücken der Mutter sitzend beobachten kann. Während rund zehn Wochen füttern die Eltern die Jungen hauptsächlich mit kleinen Fischen und Wasserinsekten.

Im Winter ist der Bestand der Hauben-

taucher bedeutend grösser als im Sommer; Wintergäste vom Norden verbringen die kalte Jahreszeit auf unseren Gewässern. Man schätzt den Winterbestand zwischen 8000 bis 25 000 Exemplare. Der rostrote Federkragen und die zwei aufstellbaren Federohren sind im Winter nicht zu beobachten. Im Schlichtkleid ist der Kopf überwiegend weisslich gefärbt, und der Kopf- und Halsschmuck fehlt.

Charakteristisch ist auch der lange dünne Schnabel. Die Haubentaucher gehören zur Familie der Lappentaucher. Der Name bezieht sich auf die Form der Füsse: sie besitzen keine Schwimmhäute, die zwischen den Zehen aufgespannt sind, sondern jede Zehe ist mit einem eigenen Schwimmappen ausgestattet. Die Beine sind weit hinten am Körper angewachsen, sie bewegen sich auf dem Lande entsprechend unbeholfen. Dafür sind sie geschickte Taucher, die auch kleine, flinke Fische fangen können.

Stefan Hohler
Natur- und Vogelschutzverein Höngg

Immer mehr Geld — immer weniger Kultur?



Keine Lebensqualität ohne Kultur. Ein Gemeinwesen ohne breites kulturelles Angebot verarmt, eine Stadt, die nur aus Geschäften, Versicherungshoch-

häusern, Bürogebäuden, Börse und Banken besteht, wird für seine BewohnerInnen unattraktiv. Aber auch die Kultur kostet Geld. Und das ist richtig so. Das Problem ist nur: Wer bezahlt? Zürich erfüllt viele zentrale Funktionen — die Kultur ist ein Teil davon. Nur: Müssen Zürchers SteuerzahlerInnen den Kulturkonsum des ganzen Kantons praktisch allein bezahlen?

Zürchs Opernhaus geniesst Weltruf. Kein Wunder, dass nur jeder dritte Opernhausbesucher in Zürich wohnt. Zürchs Schauspielhaus misst sich an internationalen Massstäben. Klar, dass mehr als zwei Drittel des Publikums ausserhalb der Stadt wohnen. Zürchs Tonhalle gehört zu den führenden Konzertsälen der Schweiz. Natürlich: zwei Drittel der Konzertbesucher kommen von auswärts. Zürchs Kunsthaus zieht mit seinen grossen Ausstellungen Hunderttausende an. Nur eine Minderheit davon wohnt in Zürich.

Zürchs Kultur kostet Millionen. Millionen, die aufgebracht werden müssen und vielen zugute kommen. Aber auch Millionen, mit denen die SteuerzahlerInnen einer ständig kleiner werdenden Stadt den Kulturkonsum einer wachsenden Agglomeration finanzieren müssen. Die Beteiligung des Kantons liegt in einem beschämend engen Rahmen: Insgesamt trägt er gerade einen Drittel an die Kosten bei.

Es kommt noch dicker. Andere Kulturinstitute, die weit in die Region ausstrahlen, erhalten vom Kanton keinen roten Rappen: Die Rote Fabrik zum Beispiel, Theaterspektakel, Theaterhaus Gessnerallee... Die Stadt engagiert sich, so gut sie kann. Und muss sich — begreiflicherweise — immer mehr einschränken, an

Der Kommentar

Alternativen im Verkehr

Fahren Sie defensiv! Sicherheit durch Höflichkeit! Und was der Gebote mehr sind, die man — früher — an den Strassen entdeckte, die unsere Aufmerksamkeit auf sich und von der Fahrbahn ablenkten.

Vielleicht gerade darum sind solche Slogans spärlicher geworden. Aber ihre Gültigkeit haben sie behalten. Sie zu befolgen kann aber auch blöde Folgen haben:

Neulich fahre ich da innerorts. Mit sage und schreibe genau fünfzig. Nicht in erster Linie, weil ich ein so ukasgetreuer Bürger bin, sondern, weil ich abzuweichen wollte. Nach rechts. Vor der Strasse, die mich aufnehmen sollte, verringerte ich das Tempo (ging ab dem Gas oder Gäschen), Zeiger raus und aufgepasst. Hinter mir ein Wagen, der an meinem Kofferraum Gefallen fand, in ihn geradezu verliebt sein musste, so nahe war er ihm. Lichthupe von hinten.

Die Strasse, in die ich mich einzubiegen anschickte, hat einen Fussgängerstreifen. Sinnigerweise nicht genug von der Querstrasse, aus der ich kam, entfernt, sondern gleich dabei. Folge davon ist, weiss jeder Autofahrer, dass man beim Abbiegen noch das halbe Heck auf der Strasse hat, wenn man abbremst, muss, weil sich da ein Fussgänger entpuppt.

Es war einer darauf, so dass ich anhalten musste. Musste ich? War das ein Dilemma. Von hinten hupte die Dame, akustisch jetzt und energisch. Wenn es geht, bin ich Damen zu Willen, aber hier ging's nicht. Oder hätte ich, um der Eiligen willfährig zu sein, den Fussgänger an- oder gar überfahren sollen? Ich hätte auch hupen können, auf dass er mit einem Satz vom Streifen gehüpft wäre. Aber was, wenn er sich in einem Rückwärtssalto in meine Motorhaube geübt hätte?

Item, ich liess mich durch das Gehupe nicht beirren und verschonte den Fussgänger. Die Dame verstand's nicht. Beim Weiterfahren sah ich im Rückspiegel, wie die aufs Gas tretende Weg-zischende eine Hand vom Lenkrad löste und mit dem Zeigefinger an der Schläfe bohrte. Dazu schüttelte sie ihr gepflegtes Haupt.

Jetzt passierte etwas Unanständiges: Cheibe Totsch, dachte ich, da hast du an den richtigen Grind gelangt.

PS: Die Dame hätte auch ein Mann und ich eine Dame sein können. Ich kann nichts dafür, dass ich keine bin. Ich sage das als Rückversicherung gegenüber allfälligen Feministinnen, die mich des Sexismus bezichtigen möchten.

allen Ecken und Enden sparen: Quartier- und «Kleinkultur» kommen unter die Räder, für sie bleiben bestenfalls ein paar winzige Brosamen übrig. Die «Kleinen» geraten so in ernsthafte Existenzprobleme — die Stadtkultur verarmt.

Auch in der Kulturpolitik muss eine Art «Verursacherprinzip» zum Tragen kommen: Wer profitiert, muss auch dafür bezahlen. Die Gemeinden der Agglomeration (über den Finanzausgleich) so gut wie der Kanton.

Das Opernhaus ist ein absolutes Unikum: Auf der ganzen Welt führt und finanziert keine Stadt in der Grösse Zürichs ein Haus dieser Bedeutung praktisch selbst. Deshalb muss es sofort auf eine breitere Trägerschaft gestellt und möglichst schnell in die Zuständigkeit des Kantons überführt werden. So kann die Stadt endlich wieder über Mittel verfügen, mit denen sie Projekte unterstützen kann, die auch wirklich für die EinwohnerInnen Zürichs gedacht sind.

Rolf Schmid
Kantonsratkandidat SP Zürich 6 und 10

Wer hat einen defekten Fernseher?

Fachteam repariert jede Marke am Ort — oder innert 2 Tagen in eigener Werkstatt.

TV-Service Marty
Telefon 311 59 22
oder Telefon 311 95 45
von 8.00 bis 19.30 Uhr

Mit dem SBG-Privatkonto haben Sie mehr von Ihrem Geld.

Wir machen Ihnen den täglichen Umgang mit Ihrem Geld durch viele nützliche Zusatzleistungen spürbar leichter. Unterhalten Sie sich doch bei uns mit

Herrn M. Ruprecht



SUBS Schweizerische Bankgesellschaft

Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 344 12 63

Noch lange nicht müde

Am vergangenen Donnerstag, 31. Januar, machte er zum letzten Mal seine Tour. Die gleiche wie praktisch jeden Tag, seit über zwanzig Jahren: Imbisbühl-, Riedhofstrasse, Lachenacker, Lachenzelg und einen Teil der Singlistrasse.



Die Rede ist von Felix Ullmann, Pöstler und Überbringer manch guter, aber auch weniger erfreulicher Nachricht, ab 1. Februar 1991 pensioniert.

44 Jahre versah er seinen Dienst bei der Post, zunächst in der Sihlpost, bevor er, vor allem wegen des dortigen Schichtbetriebes, auf die Zustellung wechselte. Als Ablöser kam er vor 40 Jahren nach Höngg — und blieb.

Besonders schätzte er an seiner Tätigkeit die Selbständigkeit und den Kontakt zu den Leuten. Seinem fröhlichen Wesen entsprach es auch, ab und zu einen kleinen Schwatz über den Gartenzaun zu halten. Beliebt war er wegen seiner Pünktlichkeit. Was ein rechter Pöstler sein will, hat auch mindestens einen Hundebiss aufzuweisen, so auch Felix Ullmann. Vor einigen Jahren, so genau weiss er es nicht mehr, biss ihn in der Winterstrasse ein Hund ins Hosenbein, als er beim Geldauszahlen war. Die Hose war zwar futsch, doch das Bein blieb heil.

Felix Ullmann freut sich auf die Zeit «danach». Seine Frau Carolina nicht minder. Mehr Zeit füreinander haben, für den Familiengarten auf dem Hönggerberg und für ein anderes grosses Hobby, das Reisen. Italien hat es den beiden besonders angetan.

Als erstes wird er sich aber einen ganz anderen Wunsch erfüllen und nicht mehr gar so früh aufstehen.

Text Liliäne Forster, Foto Louis Egli

Projekt «Weihnachtsfreude für rumänische Kinder»

Reisebericht der Jungschar Waldmännli

Am 21. Dezember um 17.00 Uhr liefen die Motoren unserer drei Kleinbusse auf Hochtouren. Der Startschuss war gefallen. Jetzt hiess unser Ziel «Ploiesti» in Rumänien.



Die Reiset Teilnehmer wurden in der Gastfamilie herzlich aufgenommen.

Unser Projekt hatte also tatsächlich begonnen, ich konnte es noch gar nicht fassen. Im dichten Schneegestöber fuhren wir auf der Autobahn Richtung Zollstelle «Feldkirch». Nach sechs Stunden kamen wir in Innsbruck an. Wahrlich kein stolzes Resultat, wenn man bedenkt, dass das einem Durchschnitt von fünfzig Stundenkilometern entspricht. Ich machte mir schon Sorgen, wie das weitergehen soll, denn unser Ziel lag in 1550 Kilometer Entfernung. Nach dieser ersten Nacht unterwegs, starteten wir mit ganz neuem Elan. Uns war nun allen bewusst: wir sind unterwegs. Abends um acht Uhr kamen wir am ungarischen Zoll an. Hier sah ich eine ganz neue Art der Abfertigung: Ich gab dem Zollbeamten unsere Pässe, er sah das Schweizer Kreuz und fragte uns: **Schweizer Messer?** Als Jungcharleiter hat man «selbstverständlich» ein solches dabei. Ich gab dem Zollbeamten das Messer, und die **Pässe wechselten, ohne aufgeklappt zu werden, die Hände.** Ab diesem Augenblick waren wir in Ungarn.

Nach zirka vierzig Kilometern auf ungarischem Boden erlitt das letzte Fahrzeug einen Unfall. Es wurde, Gott sei Dank, niemand verletzt. Wir andern merkten davon gar nichts, nur dass sie nicht mehr hinter uns fuhren. Ich sagte zu mir selber, dass wir sie schon wieder finden würden, spätestens am Grenzübergang Ungarn-Rumänien. Dort hatten wir einen Sammelpunkt vereinbart. Morgens um halb drei erreichten wir den Grenzübergang und richteten uns für eine Nacht in den Autos ein. Wir besprachen uns noch kurz miteinander und gingen mit der Gewissheit in die Schlafsäcke, dass das dritte Auto am Morgen neben unseren stehen würde.

Doch morgens um halb neun war kein drittes Auto da. Wir dachten mit keinem Gedanken an einen Unfall. Wir beschlossen, in die nächste grosse Stadt zu

fahren und dort in die Schweiz zu telefonieren, da wir vermuteten, dass sie sich trotz Karte und Routenbeschrieb verfahren hatten. Da hörte ich völlig unerwartet von diesem Unfall. Wir alle waren ein bisschen geschockt und fuhren an diesem Tag zurück an den Ort der Unfallstelle. Nun ging es darum, den wertvollsten Teil der Ware in die zwei übriggebliebenen Busse zu verstauen. Am Grenzübergang Ungarn-Rumänien erlebten wir das gleiche Prozedere, nur dass wir dieses Mal eine **Flasche Öl** überreichen «durften». Am Nachmittag um zwei Uhr befanden wir uns in Rumänien. Dieser Tag war auch der schönste unserer ganzen Reise, die Sonne schien vom blauen Himmel und erfüllte uns alle mit Hoffnung für das Unbekannte, das uns erwartete.

Morgens um zwei Uhr kamen wir im total verlassenen Ploiesti an. Kein Mensch war mehr auf der Strasse. Wie sollten wir da jemals diese Adresse finden? Ein vorbeifahrendes Taxi half uns aus dieser Klemme, es fuhr uns bis vor das gesuchte Haus. Wir bezahlten diesen Taxifahrer mit einer Stange Zigaretten (American Blend). Er war ganz aus dem Häuschen, als er das sah. Für uns, die wir noch gar nichts von Schwarzmarkt und dergleichen verstanden, eine völlig unerwartete Reaktion. Zwei von uns schliefen in den Autos, da solche gefüllten Wagen immer wieder aufgebrochen werden. Der Rest durfte sich in der Wohnung unserer Gastgeber breitmachen.

Am Morgen hatten wir das erstmal Gelegenheit, die **rumänische Gastfreundschaft** am eigenen Magen zu erfahren. Da gab's einfach alles, von gebratenem Speck über kalten Braten, getoastetes Brot, eine Art Joghurt, einfach alles! Sie füllten unsere Teller immer wieder von neuem auf — unglaublich... das war erst der Anfang! Nachher fuhren wir mit un-

serem «Fremdenführer» Silviu nach Baicoi, zirka zwanzig Kilometer von Ploiesti entfernt und besuchten dort alle miteinander den Weihnachtsgottesdienst. Eine völlig neue Art lernten wir dort kennen. Jeder, der etwas zum Gottesdienst beitragen wollte, durfte das, ohne dass irgendwer nervös auf die Uhr schaute. Für mich war das ein sehr eindrückliches Erlebnis.

Nach dem Gottesdienst luden wir unsere Autos ab. Die ganze Gemeinde half dabei mit. Nun war das Essen an der Reihe. Wir wurden bei unseren neuen Gastgebern herzlich begrüsst, durften unser Gepäck abladen und nachher ein echtes rumänisches Mittagessen einnehmen, das speziell für uns gekocht worden war. Am Nachmittag stand die Verteilung der Kleider und eines kleinen Teils der Toblerone-Schokolade auf dem Programm. Wir waren sehr beeindruckt von der Disziplin der Leute, die unsere Hilfsgüter entgegennahmen.

Am nächsten Tag durften wir wiederum aktiv an einer Verteilaktion teilnehmen. Wir besuchten ein Kinderheim für dreibis vier Jahre alte Kinder. Die Zustände wirkten auf mich nicht so schlimm, wie sie uns am Fernsehen dargestellt wurden. Das Problem war dort die Anzahl der Pflegerinnen, es gab **zehn Pflegerinnen für achtzig Kinder.** In den Altershei-



Jedes Kind freut sich über ein wenig Schoggi.



Eine rumänische Frau trägt die bei der Verteilaktion erlangten «Schätze» nach Hause.

men, die wir nachher besuchten, herrschten **ganz andere Zustände, die uns zum Teil sehr erschütterten.** Wir fanden alte Menschen in ihren Exkrementen liegend, Bettbezüge die seit Wochen nicht mehr gewaschen worden waren, Menschen zusammengepfert in kleinen Zimmern, apathisch herumsitzend ohne jede menschliche Regung, einen toten Mann auf dem Bett liegend. Man könnte diese Liste weiterführen... Wir brauchten alle ein bisschen Zeit, um das alles zu verdauen.

Am Abend dieses Tages verabschiedeten wir uns von unseren Gastgebern in Baicoi und fuhren nach Ploiesti zurück. Dort besuchten wir wiederum einen Weihnachtsgottesdienst und waren erneut beeindruckt von der Spontanität, die in diesem Gottesdienst herrschte. Nach dieser Feier mussten wir unsere Autos in einer abschliessbaren Garage parkieren, da sie sonst beschädigt würden. Bei den uns schon bekannten Gastgebern der ersten Nacht durften (muss-

Die Jugendgruppe von Baicoi.

ten) wir nochmals unsere Bäuche «vollschlagen». Nach dem Essen bekamen wir die erste und letzte Lektion Schwarzmarkt erteilt. **Ein Päckchen Zigaretten (American Blend) ist zwanzig Liter Benzin wert.** Ich staunte nicht schlecht und verstand auf einmal den Taxifahrer und seine Reaktion. Eine Glühlampe kostet durchschnittlich pro Watt 10 Leu, der Monatsverdienst beträgt 3000 bis 3500 Leu... Rechne... 60 Watt x 10 Leu = 600 Leu. Auch hier könnten wir Hunderte von Beispielen aufzählen, aber ich glaube, zur Illustration reichen diese beiden.

Am andern Morgen verabschiedeten wir uns von unseren Freunden in Ploiesti und fuhren, mit vielen Eindrücken und Erlebnissen beladen, Richtung Zürich. Im gesamten nahmen wir **1200 Kilogramm Grundnahrungsmittel, 1000 Kilogramm Schokolade, Kinder- und Erwachsenen-Kleider, Glühlampen, Fasnungen, Babynahrung und Milchpulver** mit. Wir möchten an dieser Stelle ganz herzlich danken für ihre Unterstützung, ganz besonders Frau Sallet und ihrer dritten Schulkasse, den Eltern dieser Schüler und der Rumänienhilfe Höngg, allen voran Frau Pfarrer Oggenfuss für ihre Unterstützung über kirchliche Denominationen hinweg.

Auch das war für uns ein tolles Erlebnis, wie Menschen sich auch heute noch für solche Projekte begeistern lassen. Wenn Sie in Höngg den weissen Kleinbus sehen, der mit Jungschar Waldmännli angeschrieben ist, dann denken Sie daran, dass auch dieser Kleinbus in Rumänien war und trotz seines Alters «munter» mitmachte. Sie fragen sich vielleicht, wann wir denn das nächste Mal wieder gehen würden? Das wissen wir noch nicht genau, aber spätestens nächste Weihnachten wird es wieder soweit sein!

Falls Sie noch irgendwelche Fragen haben, wenden Sie sich an Stephan Pua, Telefon 01/202 56 85.

7. Kunst- und Foto-Ausstellung für Hobby-Künstler

Liebe Hönggerinnen und Höngger

Unter dem Patronat der SVP Kreis 10 führen wir die 7. Kunst- und Foto-Ausstellung für Hobby-Künstler durch. Das Ausstellungslokal finden Sie neben der Weinlaube der Firma Zweifel & Co. an der Regensdorferstrasse 20 in Höngg.

Es würde uns freuen, Sie an dieser sicher vielseitigen Schau begrüßen zu dürfen. Alle Mitwirkenden wünschen Ihnen angenehme Besucherstunden.

Für die Veranstalter: Dominique Dubois
unterstützt durch die Höngger Banken: SBG, SBV, SKA, ZKB,
die Höngger Versicherungen «Winterthur» und «Zürich»
und den Verlag «Höngger».

Vernissagen

Samstag, 19. Januar 1991	15.00—18.00 Uhr
Samstag, 26. Januar 1991	15.00—18.00 Uhr
Samstag, 2. Februar 1991	15.00—18.00 Uhr

Öffnungszeiten der Ausstellung

Jeweils Montag	21.+28. Januar 1991	17.00—19.00 Uhr
Jeweils Mittwoch	23.+30. Januar 1991	17.00—19.00 Uhr
Jeweils Freitag	25. Jan.+1. Febr. 1991	17.00—19.00 Uhr
Jeweils Samstag	19., 26. Jan.+2. Febr. 1991	15.00—18.00 Uhr
Jeweils Sonntag	20., 27. Jan.+3. Febr. 1991	15.00—18.00 Uhr

Die Drogisten fliegen hoch hinauf

Hönggerin gewinnt Heissluftballonflug beim Wettbewerb der Schweizer Drogisten

Heute ist Ballonfahren eine Sportart, ein Hobby für den Piloten. Für Fahrgäste, die oft eine lange Wartezeit für ein luftiges Vergnügen in Kauf genommen haben, bedeutet es ein herrliches Freizeiterlebnis. Weniger bekannt dürfte sein, dass im deutsch-französischen Krieg 1870/71 Ballone eingesetzt wurden, um die Belagerung von Paris zu durchbrechen...



5. Mai 1788: Erste Ballonfahrt der Schweiz in Basel

Nicht mit den genannten Ballonen — nein — mit dem Heissluftballon der Schweizer Drogisten darf Frau Erika Kurth aus Höngg in die Lüfte steigen. In der Drogerie Bläsi wurde ihr als 4. Preis eine Ballonfahrt überreicht. Herzliche Gratulation.

Die übers Jahr laufenden Wettbewerbe der Drogerien sind heute bei gross und klein in der ganzen Schweiz bekannt. Für 1991 hat sich der Schweizerische Drogistenverband entschlossen die Sehenswürdigkeiten unseres Landes einmal von oben, sozusagen aus der Vogel- oder Ballonperspektive zu präsentieren.



Die Schweizer Drogisten haben drei hochwertige Heissluftballons angeschafft und diese mit dem weithin erkennbaren, farbigen Drogistenstern versehen — er hängt oder steht in jeder Drogerie — soll auf der Ballonreise noch bekannter werden. Vor allem verkündet er die aufwärts und vorwärts strebende Tätigkeit der Schweizer Drogistinnen und Drogisten im Dienste der Gesundheit ihrer Kunden.

Ist Ballonfahren gefährlich?

Das gefährlichste daran ist bestimmt die Rückreise mit dem Auto. Nun Frau Kurth, haben Sie viel Vergnügen im Heissluftballon der Schweizer Drogisten.

Bürger und Staat

Rufe wie «dann muss eben der Staat» oder «das ist Aufgabe des Staates» schallen immer wieder durch unser Land, aber wir wissen ja bereits: Der Staat sind wir, und alles was wir von ihm fordern, zahlen wir früher oder später mit höheren Steuern oder anderen Abgaben zurück.

In den letzten Jahren ist leider zunehmend der Ruf nach Staatshilfe festzustellen, obwohl bei uns unzählige Organisationen und private Werke bestehen, die in den meisten Fällen in der Lage sind, die geforderte Hilfe wirkungsvoll zu leisten. Es ist zum Beispiel hinlänglich bekannt, dass gerade die Kirchen immer noch über verschiedenste Fonds verfügen, aus denen sie auf Anfrage Beiträge für Hilfsbedürftige zur Verfügung stellen könnten; private Gelder, wohlverstanden, nicht solche aus Kirchensteuern. Diese Fonds können heute überhaupt nicht mehr zielgerecht eingesetzt werden. Dies nicht zuletzt mangels Nachfrage. Da in der Hochkonjunktur die nötigen Mittel ja vorhanden waren, haben unsere politischen Gremien leider dazu beigetragen, den Staat in allen möglichen Belangen mit einzubeziehen,

Schocktherapie für den Stadtrat

Der Entscheid des Gemeinderates, den Antrag des Stadtrates auf Steuerfusserhöhung um neun Prozent (*Ursula Koch soll ursprünglich gar für elf Prozent plädiert haben*) zurückzuweisen, ist sehr zu begrüssen. Dieser Entscheid war überfällig, um endlich einmal eine ernsthafte Überprüfung des städtischen Finanzhaushaltes in die Wege zu leiten. Der Stadtrat hat in diesem Punkt krass versagt; er war unter anderem nicht einmal fähig, dem Parlament rechtzeitig einen seriösen Budgetvorschlag zuzuleiten.

Sein Argument, er habe beim Aufspüren von Einsparmöglichkeiten das Menschenunmögliche getan, verdingt nicht einmal in einem Parlament, in dem er über eine absolute Mehrheit verfügt.

Der Eindruck war offensichtlich vorherrschend, die Exekutive sei mit ihrem Antrag, den Steuerfuss auf kantonales Spitzenniveau zu hieven, einfach den

Weg des geringsten Widerstandes gegangen.

Zürich hat in letzter Zeit über den Verhältnissen gelebt, was aber weder Exekutive noch Verwaltung einsehen wollten. In einer solchen Situation konnte nur noch eine Schocktherapie weiterhelfen, und diese hat die Legislative jetzt der Exekutive verordnet. Der LdU fordert den Stadtrat auf, sich intern zu einer kollegialen Haltung aufzuraffen, kollegial zu handeln, Führungsstärke zu beweisen und endlich eine ernsthafte Überprüfung der Verwaltungsstrukturen und der Ausgaben in die Wege zu leiten. Als eine der ersten Sofortmassnahmen ist eine *Personalplafonierung* zu erlassen.

Hat der Stadtrat sich dann erst einmal über seinen Willen und seine Fähigkeit ausgewiesen, mit Steuergeldern haushälterisch umzugehen, dann wird dies

sicher auch die Verhandlungen über einen Lastenausgleich mit dem Kanton erleichtern. Dort ist man nämlich von der städtischen Misswirtschaft derart überzeugt, dass die Forderungen nach höheren kantonalen Beiträgen nur noch ein mildes Lächeln auslösen. Was die Kassandraruhe über einen möglichen Abbau städtischer Leistungen anbetrifft; zuerst soll der Stadtrat jetzt einmal seine Hausaufgaben machen und konkrete Sparvorschläge ausarbeiten. Erst dann lässt sich einigermaßen abschätzen, wie begründet diese Alarmrufe wirklich sind. Nicht vergessen sollte man dabei, dass die Exekutive leicht der Versuchung erliegen könnte, besonders schwarz zu malen oder besonders unpopuläre Massnahmen vorzuschlagen, um doch noch das Geld zu erhalten, das man so gerne jetzt schon ausgegeben hätte.

Felix Müller LdU



Limmattalstrasse 162/Höngg
Telefon 34163 97

GUAR Granulat bei

- Übergewicht
- Zuckerkrankheit
- Darmträgheit
- Cholesterin

um so eine vermeintlich bessere Kontrolle auszuüben und eine gerechtere Verteilung anstreben zu können. Aber was ist zum Unmut eines grossen Teils der Bevölkerung entstanden? Ein ausgezeichnet funktionierendes «*Giesskan-nensystem*».

Was kann man dagegen tun? Man kann liberal und bürgerlich wählen und so mit dafür sorgen, dass in Zukunft immer neue Begehren an den Staat verhindert oder mindestens einer kritischen Beurteilung unterzogen werden. Es muss das Ziel jeder Bürgerin und jedes Bürgers sein, der *Anspruchsinflation an den Staat* entgegenzutreten und die Berechtigung von Staatsausgaben jedesmal kritisch zu hinterfragen. In dieser Hinsicht ist *Privatinitiative* der verschiedensten — teilweise bereits bestehenden — Organisationen wieder gefragt, und die Kreativität jedes einzelnen sollte gefördert werden. Wir reden immer von «der guten, alten Zeit». In diesen Bereichen war sie wirklich gut. Viele grosse Werke, die heute noch bestehen und erfolgreich arbeiten, haben wir Privatinitiative und nicht dem Eingreifen des Staates zu verdanken. Sorgen Sie, liebe Wählerinnen und Wähler dafür, dass es auch in Zukunft so sein wird, und stimmen Sie mit Ihrem Wahlzettel für diese Ideale. Liberale Finanz- und Steuerpolitik zwingt den Staat zur Sparsamkeit und belohnt Eigeninitiative und Tüchtigkeit.

Willi Böhli, Kantonsratskandidat

Nationaler Fotowettbewerb 1991

Als Beitrag zur 700-Jahr-Feier der Schweizerischen Eidgenossenschaft stellt die Schweizerische Bankgesellschaft ihren traditionellen Fotopreis auf eine breitere Basis. Unter dem Titel «*Ein Bild der Schweiz*» soll aus vielen Einzelarbeiten von Berufs- und Amateurfotografen eine Darstellung verschiedener Aspekte unseres Landes entstehen und über das Jubiläumsjahr hinaus Gültigkeit behalten.

Mit der Absicht, möglichst viele engagierte Fotografen und Fotografinnen zu einem Beitrag zu ermuntern, wird der Wettbewerb im Jubiläumsjahr 1991 in vier Runden mit folgenden Einzelthemen durchgeführt: *Freiheit, Schweizer Qualität, Schweiz privat* und *Schweiz im Wandel*.

Die *Detailbestimmungen* sind dem obligatorischen Teilnahmeformular zu entnehmen, das an den Schaltern der Schweizerischen Bankgesellschaft erhältlich ist.

Der mit unerhört übersetztem Tempo fahrende Motorisierte, hiess es in einem Protokoll, hatte einen Affenzahn drauf. Wenn das keine Beleidigung ist — für die Affen. C. G. Salis



Neu in Höngg

Die Direktion und alle Mitarbeiter heissen Sie in **elegantem Ambiente** herzlich willkommen.

mittags

Menus ab Fr. 12.50

abends

à la carte

und glushtiges Angebot

Getränke

Flaschenweine im Offenausschank
Offenes Bier

Bankette

Räume 4 bis 40 Personen

Öffnungszeiten

Dienstag bis Samstag 9.00—23.30

Sonntag 11.30—22.30 Uhr

Montag Ruhetag

Wie finden Sie uns?

Fussgänger: hinter der Kantonalbank/Kappenbühlweg 9

Autofahrer: ☐ «Im Brühl»
(Direktzugang, nie Parkplatzprobleme)

Telefon 342 42 36

Fit bis ins hohe Alter

Gelbildende Faserstoffe stoppen und reduzieren die Arterienverkalkung



(pi) Die Arteriosklerose (Adernverkalkung) ist vielmehr eine *Folge der falschen ballaststoffarmen Ernährung* als eine Alterserscheinung. Es ist nie zu spät, die Arterienverkalkung zu stoppen und sogar abzubauen. Noch besser ist es, wenn wir uns zeitlebens vor gravierenden Ernährungsfehlern schützen. Stoffwechselexperten bezeichnen gelbildende Ballaststoffe als effektivstes Mittel zur Senkung der Adernverkalkung. Von allen bekannten Ballaststoffen zeigt das wasserlösliche *Guarkernmehl* die grössten Vorteile. Verschiedene Untersuchungen belegen, dass es schon bei einer täglichen Einnahme von wenigen Gramm als Ergänzung zu den Mahlzeiten wirksam ist. Das Mehl der indischen Guar(Büschel-)Bohne ist in der Bläsi-Drogerie als Granulat erhältlich. Mit grossem Erfolg wird es auch bei Verstopfung, Hämorrhoiden und Übergewicht eingesetzt. Die gelartige Masse, die dieses Granulat in aufgelöstem Zustand bildet, übt eine wichtige, entgiftende Funktion aus. Sie überzieht die Darmwand und alle einzelnen Bestandteile des Speisebries mit einem hauchartigen Häutchen. Dieses bindet Stoffwechselprodukte und scheidet sie mit dem Stuhl aus. Damit kann das Risiko arterieller Erkrankungen massgebend gesenkt werden.



Thailand

Vom 5. bis 17. Februar geniessen Sie die original thailändische Küche in unserem Restaurant im 1. Stock.

Frau Nanthakan bereitet diese Spezialitäten frisch vor Ihren Augen zu.

Mittags und abends wählen Sie aus einem reichhaltigen Angebot nicht alltäglicher Speisen

Reservierungen
Tel. 01/341 70 40

300 freiwillige Hilfskräfte gesucht

Auch dieses Jahr sucht die Schweizerische Multiple-Sklerose-Gesellschaft (MSG) rund dreihundert freiwillige Helferinnen und Helfer zur Betreuung von schwerstbehinderten MS-Betroffenen in Ferienlagern. Zeit: zwischen Mai und Oktober; Orte: Zürcher Hochgebirgsklinik Davos-Clavadel, Bernische Höhenklinik «Bellevue», Montana, und Höhenklinik Walenstadtberg. Seit dreissig Jahren werden solche Ferienlager durchgeführt, zur Entlastung der Angehörigen und als «Tapetenwechsel» für die Patienten.

Der Einsatz als Hilfskraft in solchen Ferienlagern ist nicht leicht: Die schwerbehinderten Menschen, die sich nicht versorgen und nur mehr im Rollstuhl fortbewegen können, müssen gewaschen, gebadet, gepflegt, an- und ausgezogen, spazieren geführt und unterhalten werden. Dieses Jahr führt die MSG acht solcher Lager mit je vierzehn bis achtzehn MS-Betroffenen durch — sie benötigt *für jeden Kranken einen Helfer*, um individuelle Pflege und Betreuung zu gewährleisten. Die Einsätze dauern zwei Wochen. Man erwartet Verständnis für die Situation schwerbehinderter Chronischkranker und die Bereitschaft, sich *freiwillig und ohne finanzielles Entgelt* in den Dienst dieser Sache zu stellen. Die MSG übernimmt *Kost, Logis, Reise und Versicherungen*.

Für diesen freiwilligen Hilfsdienst kann sich jedermann melden, jüngere oder ältere Erwachsene, Frauen oder Männer. In den letzten Jahren zeigten die Frauen weit mehr Hilfswillen! Leute aus den

RESTAURANTS

NEUE

WAID



Wussten Sie dass... die NEUE WAID eine ideale Ausbildungsstätte ist für Köche/innen, Servicefachangestellte, Restaurantfachangestellte und Hotelfachassistenten.

Lassen Sie die Jugendlichen eine persönliche Erfahrung machen — melden Sie ihn/sie an für eine Schnupperlehre oder eine Betriebsbesichtigung.

Termine sind immer frei — rufen Sie an: 271 64 60

Betriebsferien vom 4. bis 18. Februar 1991

Der Telefonbeantworter und der Fax bleiben in Betrieb.

Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/271 64 60
Fax 271 66 03

verschiedensten Berufszweigen arbeiten jeweils mit. *Pflegerische Grundkenntnisse sind nicht Bedingung*, aber von Vorteil. Hingegen sollte man in guter Form sein und keine Rückenleiden haben.

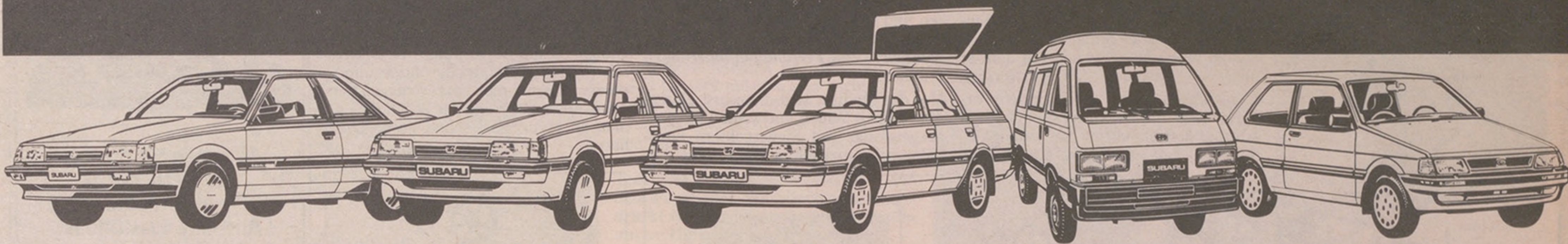
«Der Einsatz in solchen Ferienlagern ist zu Anfang fremd, herausfordernd, anstrengend», erklären Helferinnen und Helfer der letzten Jahre, «aber doch sehr beglückend. Man spürt, dass der schwerbehinderte, oft fast bewegungsunfähige Patient die Hilfe als angenehm empfindet.» An den MS-Ferienlagern kommen im übrigen alljährlich auch Soldaten der Sanitäts-Rekrutenschule in Moudon VD zum freiwilligen Einsatz — dort, wo es zu wenig zivile Helfer gibt.

Wer an einem dieser MS-Ferienaktionen 1991 als freiwillige Hilfskraft teilnehmen möchte, melde sich bei der *Schweizerischen Multiple-Sklerose-Gesellschaft, Brinerstrasse 1, 8036 Zürich*. Hier sind Angaben über Orte, Daten und weitere Details erhältlich.



Die wenigsten dieser MS-Schwerstbehinderten können sich noch selber Speisen oder Getränke zuführen. So kommt der Helfer — hier ein Sanitätsrekrut aus Moudon (unser Bild) — mit dem Röhrli oder mit Essen einlöpfeln zum Zug. Die Helfer erklären, dass gerade bei den Mahlzeiten viel «passiere» im Einvernehmen und Vertrauensverhältnis zwischen Patienten und Helfer.

**Alle verschieden: Modelle für jeden Anspruch.
Allen gemeinsam: High-Tech in Perfektion.
Alle mit dem 4-Rad-Antrieb nach Mass. SUBARU.**



Von SUBARU, dem Pionier der Personenwagen mit Allradantrieb, gibt es Modelle für jeden Wunsch und Zweck – vom wendigen Stadtflitzer über die verschiedensten Limousinen, Coupés und Stations bis zum echten Sportwagen und zum Kleinbus.

Seriöse Beratung. Fachmännischer Service. Tadellose Reparaturen. Vertrauen Sie dem Spezialisten.

Autohaus Emil Frey AG Zürich-Altstetten

Badenerstrasse 600, 8048 Zürich, Telefon 01/495 24 11

Garage Zürich Nord Emil Frey AG

Ecke Binzmühle-/Thurgauerstrasse, 8050 Zürich, Telefon 01/301 07 77

LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER

Die Lipo sucht per sofort oder nach Vereinbarung
eine ausgewiesene

kaufm. Angestellte

sowie einen

Möbel-Verkäufer / Verkäuferin

Sie finden bei uns eine abwechslungsreiche, interessante, selbständige und verantwortungsvolle Stelle. Fühlen Sie sich angesprochen, dann freut sich unser Filialleiter Herr Candinas auf Ihren Anruf.

Lipo-Möbelposten AG
Filiale Dietikon
Tel. 01 / 740 27 27

LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER

Zu kaufen gesucht in Höngg und Umgebung von Handwerker altes, renovierungsbedürftiges

Ein- bis Mehrfamilienhaus

für Eigenbedarf.
Angebote unter Chiffre Nr.1903
an den Verlag «Höngger»,
Postfach, 8049 Zürich

Bettenreinigung

Morgens abgeholt — abends zurück
Tel. 01/813 06 91

Direktverkauf Duvets und Kissen

auch Spezialanfertigungen

Matratzen, Lättlicouches, Schoner usw.

Seit 29 Jahren zufriedene Kunden in der ganzen Stadt. Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung unter gleicher Geschäftsleitung. Gratis Abhol- und Zustell-Dienst.

Nur Montag bis Donnerstag

Bettwarenfabrik Kloten
M. Juchli Oberfeldstrasse 10

SONDERANGEBOT NORDISCHE DUVETS
NEUE WEISSE DAUNIGE GÄNSEFEDERCHEN

160 X 210 CM.

FR. 110.-

200 X 210 CM.

FR. 160.-

240 X 240 CM.

FR. 270.-

RASCHER VERSAND

DUVET SHOP SA
8, AV. DE FRONTENEX
1207 GENEVE
TEL : (022) 786 36 66
FAX : 786 32 40

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends und samstags, durch

A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 272 31 31

ES TECHNIK

Büromaschinen + Kartellifte

Ernst Seiler
Limmattalstrasse 151
8049 Zürich
Telefon 01/342 16 30

Service/Reparaturen Verkauf

Ladenöffnung
Montag bis Freitag
13.00 bis 17.15 Uhr

TV + Video Reparatur-Pikett-dienst mit Garantie.

Sofort, schnell und günstig.
01/431 39 56

BLÄSI DROGERIE
HEILMITTEL · PARFUMERIE

Limmattalstrasse 162/Höngg
Telefon 341 63 97

GUAR Granulat

bei

- Übergewicht
- Zuckerkrankheit
- Darmträgheit
- Cholesterin

LIMMATTAL APOTHEKE
Christine Demierre bei der Wartau 01/341 76 46

Betrifft: Kopfschmerzen

In vielen Fällen lassen sich Kopfschmerzen durch tiefes Atmen (zirka 5 Minuten) sowie leichtes Massieren der Kopfhaut spürbar verbessern, sodass auf das Einnehmen von Medikamenten verzichtet werden kann.

Suche per 1. Mai oder nach Vereinbarung in Höngg

3 1/2- bis 4-Zimmerwohnung

bis Fr. 2200.— inkl.

Offerten unter Chiffre Nr.1901
an den Verlag «Höngger»,
Postfach, 8049 Zürich

Sensationelle Auslaufmodelle der Saison 89/90 zu Superpreisen

Ski
Skischuhe
Skibindungen

WYCO

SPORT HOENGG

Limmattalstrasse 167
8049 Zürich
Telefon 341 02 60

Blutspenden ein Zeichen der Herzlichkeit. SPENDE BLUT RETTE LEBEN

Junges Ehepaar ohne Kinder sucht seriöse, zuverlässige

Haushalthilfe

zirka 2—3 Std./Woche. Termingestaltung ist völlig freigestellt.
Telefon 341 10 84
ab 18.00 Uhr.

Per 1.4.91 zu vermieten schöne, sonnige

3-Zimmerwohnung

Etagen-Gasheizung. Wohnküche, Bad, sep. WC, Fr. 900.— monatlich; evtl. mit 2—3 Std wöchentlich Haushalthilfe.

Offerten an Chiffre Nr.1902 an den Verlag «Höngger» Postfach 8049 Zürich

Gymfit HÖNGG

RÜTHOFSTRASSE 21
TELEFON 341 00 14
8049 ZÜRICH-HÖNGG

KONDITIONS-
TRAINING-SKITURNEN
DAMIT SIE & ER
HEIL ÜBER DIE PISTEN
KOMMEN

IMMER TOPFIT MIT
GYMFIT

DAS PERSÖNLICHE FITNESS-STUDIO FÜR SIE UND IHN.
GANZ IN DER NÄHE. KRAFTRAUM — GYMNASTIK — SOLARIUM

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer



Schluss der Budgetdebatte

Die am Mittwoch unterbrochene Ratssitzung wurde am Freitag nachmittag mit der Beratung über das Sozialamt fortgesetzt.

Stadträtin **Emilie Lieberherr**, parteilos, als Vorsteherin des Sozialamtes, wurde von ihren früheren sozialdemokratischen Kollegen und Kolleginnen scharf kritisiert. Die Vorwürfe richteten sich hauptsächlich gegen die Art der Budgetierung, da verschiedene Posten falsch angegeben worden seien. Eine Überprüfung der RPK hat tatsächlich ergeben, dass im Sozialamt nicht gekürzt werden konnte, sondern das Budget um fünfzehn Millionen erhöht werden musste. Mit Diskussionen um verschiedene Anträge wurde das Budget des Sozialamtes genehmigt.

Das gesamte Budget wurde mit offentlichem Mehr verabschiedet.

Ende der Rot-Grünen Allianz?

Eine emotionelle und lange Diskussion, an der sich alle Parteien beteiligten, entfachte über die Festlegung des Steuerfusses der Stadt Zürich.

Die SP, die ursprünglich eine Steuererhöhung von neun Prozent vorgeschlagen hatte, wurde von den Grünen, ihren bisherigen Partnern, im Stich gelassen. Die GP signalisierte die Unterstützung des bürgerlichen Vorschlages FDP/SVP, die eine Steuererhöhung zur Ablehnung empfahlen. Die LdU/EVP Fraktion machte einen **Kompromissvorschlag für eine Erhöhung von fünf Prozent**. Da sich aus dieser Konstellation die SP keine Chancen auf Annahme ihres Vorschlages ausrechnen konnte, schwenkte sie auf den Kompromissvorschlag für eine Erhöhung von fünf Prozent ein.

Vor diesem Schwenker allerdings versuchten mehrere Redner der SP die Grünen zur «Vernunft» zu bringen, wobei auch mit einigen Drohungen gegen eine weitere Zusammenarbeit nicht gespart wurde. Die GP zeigte sich gegen diese Rundumschläge aber gewappnet und blieb bei ihrer ursprünglichen Haltung. Kurz vor 19.00 Uhr war es dann soweit, dass über den Steuerfuss 1991 abgestimmt werden konnte.

Es lagen drei gleichwertige Anträge vor, über die miteinander abgestimmt werden musste. Angenommen wurde der Antrag, der das absolute Mehr erreicht. Die Abstimmung ergab im ersten Durchgang, bei einem absoluten Mehr von 56 Stimmen, 55 Stimmen für eine Steuererhöhung von null Prozent. Auch die beiden anderen Anträge erreichten mit wesentlich kleinerer Stimmzahl das absolute Mehr nicht. Da der Antrag auf neun Prozent Erhöhung am wenigsten Stimmen auf sich vereinigte, wurde in der zweiten Abstimmung über eine Erhöhung von null Prozent oder fünf Prozent abgestimmt, wobei das Resultat mit dem relativen Mehr ermittelt wurde.

Ein Antrag der SP, die Abstimmung mit Namensaufruf durchzuführen, wurde angenommen. Mit 56 zu 50 Stimmen wurde der Antrag auf eine Erhöhung von null Prozent angenommen. Dage-

Fraktionserklärung der SVP

Mit grossem Erstaunen und Befremden nehmen wir vom unhaltbaren Zustand Kenntnis, dass das Kulturzentrum Kanzlei, entgegen der Volksabstimmung, einen aus Steuergeldern finanzierten Betrag von Fr. 450 000.— erhalten soll. Dieser Sachverhalt verwundert umso mehr, da der Stadtrat dem Gemeinderat im Budget die Auslagen für das «Kanzlei» nicht klar zum Ausdruck brachte. Das Verhalten des Stadtrates beweist, dass er an einer Konsensfindung gar nicht interessiert ist, willkürlich handelt und eigenmächtig Volksentscheide, die in einem direkten Verhältnis zur Beitragsgenehmigung stehen, umgeht. SVP-Fraktion

gen stimmte die SP geschlossen, Teile des LdU/EVP und CVP. Die AL90/Frap enthielt sich der Stimme und bildete so das Zünglein an der Waage.

Mit diesem Entscheid sind die Weichen in finanzpolitischer Hinsicht klar auf eine **rigorose Sparpolitik in der Stadt Zürich** gestellt.

Die Debatte über das Budget um den Steuerfuss der Stadt Zürich, in der erstmals die Rot-Grüne Allianz in einem sehr wichtigen Geschäft nicht zusammenspielt, wird mit Sicherheit auch auf die zukünftige politische Zusammenarbeit Auswirkungen zeigen.

Fragwürdige Machtdemonstration der linken Mehrheit auf eine bereits im Januar 1988 überwiesene Motion und die Reorganisation der Stadtverwaltung Hauptthemen der heutigen Sitzung vom Mittwoch, 30. Januar 1991. Die Leitung wurde in Abwesenheit der Präsidentin durch die erste Vizepräsidentin, Kathrin Martelli FDP, übernommen.

Der Gemeinderat überwies dem Stadtrat am 6. Januar 1988 folgende Motion von Gemeinderat Jean E. Bollier:

«Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zwecks Errichtung einer altstadtgerechten Fussgängerzone im Bereich Münsterhof vorzulegen, wobei die heute oberirdisch angelegten Kurzzeitparkplätze auf dem Münsterhof durch eine unterirdische Parkierungsanlage in der näheren Umgebung zu ersetzen sind.»

Auf dem Areal des heutigen Münsterhofs befinden sich bekanntlich Anlagen eines früh-/hochmittelalterlichen Friedhofs mit zugehöriger Immunitätsmauer und die Zeugen einer Holz- bzw. Steinüberbauung aus dem 9. bis 13. Jahrhundert. Deshalb ist der Münsterhof wegen seiner archäologischen Funde und Befunde ein Objekt von nationaler Bedeutung. Es erscheint als ausgeschlossen, in seinem Untergrund ein Parkhaus zu erstellen. Es wurde deshalb nach Möglichkeiten gesucht, die von der Motion verlangten Parkplätze im Zusammenhang mit privaten Bauvorhaben bereitzustellen. Leider zerschlug sich diese Hoffnung, so dass schliesslich daran gegangen werden musste, eine Lösung im öffentlichen Grund zu suchen. Der Stadtrat hat den Gemeinderat am 25. Oktober 1989 über diesen Sachverhalt orientiert und um die Verlängerung der Frist zur Vorlage des Antrages zur Motion um 12 Monate ersucht. Der Gemeinderat hat diesem Begehren am 29. November 1989 entsprochen und die Frist zur Antragstellung bis 6. Januar 1991 verlängert.

Anita Thanei AL/Frap verlangte mit einem Beschlussesantrag, dass der Überweisungsbeschluss vom 6.1.1988 betreffend der Motion Bollier aufzuheben sei. In der Begründung heisst es unter anderem: Durch die obgenannte überwiesene Motion ist der Stadtrat verpflichtet, dem Gemeinderat eine Weisung vorzulegen, welche die Aufhebung der Parkplätze auf dem Münsterhof und deren Umlagerung in eine Tiefgarage beinhaltet. Dabei ging der Gemeinderat davon aus, dass der erwähnte Parkplatzeratz als weitere Ebene bei einem Neubau in der Innenstadt gefunden werden könnte (zum Beispiel bei der Überbauung der Escherwiese). Es war nie die Absicht, eigens für diesen Zweck eine Tiefgarage zu erstellen oder eine bestehende zu vergrössern. Inzwischen haben sich die diesbezüglichen tatsächlichen Verhältnisse wesentlich verändert.

Anita Thanei machte noch einige weitere Ausführungen zu ihrem Antrag und wies mehrmals darauf hin, dass der Rat zur Kenntnis nehmen müsse, dass sich die Mehrheitsverhältnisse im Rat geändert hätten und der umstrittene Vorstoss von der letzten Zusammensetzung des Rates überwiesen worden sei. Jean E. Bollier FDP entgegnete seiner Vordrängerin und warf ihr vor, dass ein Projekt für die Freihaltung des Münsterhofes durch ihren Antrag nur weitere Verzögerungen erfahre.

Emil Grabherr SVP wirft der linken Ratsseite vor, dass sie die moralischen Gepflogenheiten des Rates missachte. Wenn man aufgefordert werde, wie man mit der Minderheit umgehe, hätte man heute wieder etwas lernen können. Es sei zu hoffen, meinte Grabherr, dass auch die bürgerliche Ratsseite sich bei

Gelegenheit an dieses Gebaren erinnere. Nach längerer Diskussion in die sich auch noch Stadtrat Ruedi Aeschbacher LdU/EVP einschaltete, wurde der Beschlussesantrag mit 57 zu 50 Stimmen gutgeheissen. Damit wurde die seinerzeitige Überweisung der Motion Bollier (Höngg) aufgehoben. Ein wahrlich sonderbarer Entscheid: Machtdemonstration sondergleichen von der linken Ratsseite, wenn bereits überwiesene Geschäfte nach zwei Jahren rückgängig gemacht werden.

Die bereits im «Höngger» behandelte Renovation des Hauses an der Regensdorferstrasse 2 wurde vom Rat ohne Opposition genehmigt.

Über vier dem Stadtrat überwiesene Motionen, die sich alle mit der Reorganisation der Verwaltung befassen, wurde rege und teilweise heftig diskutiert. Der Stadtrat verlangte eine Fristerstreckung von **zwölf Monaten**, um einen seriösen Vorschlag ausarbeiten zu können. Der Gemeinderat bewilligte aber **nur seches Monate** mit der klaren Anforderung, dass der Stadtrat eine Berichterstattung innerhalb dieser Frist einzuhalten habe! Dieses Geschäft wird in einem späteren Zeitpunkt im Detail behandelt.)

Die Vizepräsidentin schloss die Sitzung um 19.05 Uhr mit der Gewissheit der Ratsmitglieder, die Sitzung kompetent und gut geleitet zu haben.

Chli Züri

Die Kinderstadt «Chli Züri» war ein riesiger Erfolg. Die über 1500 Bürger und Bürgerinnen konnten damals nach vierzehn Tagen Spielzeit kaum glauben, dass es jetzt zu Ende und die Wiederholung wegen mangelnder finanzieller Mittel im nächsten Jahr unsicher sei.

Chli Züri wurde in den Sommerferien 1990 zum ersten Mal durchgeführt. Kinderstadt hiess spielbare Stadtrealität. Kinder imitierten in ihren Spielen mit grossem Genuss die Erwachsenen und deren Leben. So entstanden realistische und utopische Situationen. In Chli Züri konnten Berufe gewählt, Geld verdient und ausgegeben werden. Die Bürgerinnen und Bürger von Chli Züri wählten ihre eigene Stadtregierung, hatten ihr Theater, ihr Restaurant und ihre Handwerker. Gemeinsam wurden Feste gefeiert und Wettkämpfe durchgeführt.

Die finanzielle Lage der Stadt Zürich und somit auch der Zürcher Gemeinschaftszentren erlaubt es nicht, Chli Züri in diesem Jahr voll zu finanzieren. Trotz den Sparmassnahmen sollen aber die Kinder auch dieses Jahr wieder die Möglichkeit haben, Stadt zu spielen. Nur eine finanzielle Hilfe von privater Seite kann Chli Züri retten. Gesucht sind deshalb **kleine und grosse Gönner und Sponsoren**. Einzelheiten betreffend Projekt und Finanzierung sind anzufordern bei der Projektleiterin Verena Bont (Telefon 01/252 79 88 oder 01/950 32 37).

Ereignisreiche GV des Cäcilienchors



Pfarrer Ciril Berther (links), Präses des Kirchenchors Heilig Geist Höngg, Pfarreiratspräsidentin Elisabeth Wunderli (rechts) und Dr. Jürg Stoffel, (2. von rechts), Präsident der Kirchenpflege — hier zusammen mit dem Vereinspräsidenten Hans Schweighofer — beehrten mit ihrer Teilnahme die jüngste Generalversammlung des Cäcilienchors.

Nebst der Rückschau auf ein bewegtes und sehr arbeitsintensives Jubeljahr, so-

Zweimal Gold für Höngg

Am Sonntag, 27. Januar 1991, war wieder Finaltag der Handballschüeli im Sihlhölzli. Von der Höngger Oberstufe nahmen teil: die 1. Sekundarschüler der Klassen Sprock/Meyer und die Burschen der 3. Oberstufe des Schulhauses Lachenzelg.



1. Sekundarklassen Sprock/Meyer Lachenzelg. Stehend v.l.n.r.: Christian Kämpfer, Hannes Forster, Christoph Kürsteiner, Roman Puschk, Roy Schatt, Markus Morf. Kniend: Felix Hauri, Marko Pušcenik, Reto Lamparter und Beat Rebmann.

(MK) Die Jüngerer gewannen das erste Spiel gegen die Kollegen aus Witikon mit 10:8, und eine Stunde später wurde in einem hart umkämpften Spiel «Sumatra» mit 10:9 besiegt. Die Goldmedaillen und der Wanderpreis waren gewonnen! Dieser Erfolg ist den Burschen besonders zu gönnen, da ihr Turnlehrer nichts vom Handballspielen hält und sie darum im Turnunterricht keinerlei Unterstützung erhielten.

Bei den «Grossen» ging es anders. Bis sie richtig erwacht waren, hatten sie das erste Spiel schon 5:3 verloren. Für das zweite hatten sie sich etwas vorgenommen und gewannen sicher 10:6. Nun mussten sie die direkte Begegnung ihrer

Gegner abwarten, um zu wissen, welche Medaille ihnen gehört. Aber eben: Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt! Die Gruppensieger vom Zürichberg wurden disqualifiziert, weil ein Schüler aus einem anderen Schulhaus mitgespielt hatte. So kam auch die ET-Klasse der dritten Oberstufe zu Goldmedaillen und Wanderkanne.

Beide Mannschaften wurden in den Vorbereitungen von Thomas Nigg, Lehrer im Schulhaus Lachenzelg, angeleitet und unterstützt. Da beide Klassen ihre Spiele zur genau gleichen Zeit hatten, wurde er jeweils von Pascal Fink (Handballriege TV Höngg) in einer Halle vertreten.



3. Oberstufe Lachenzelg. Stehend v.l.n.r.: Jan Vichr, Simon Karasek, Ueli Kürsteiner, Berni Schneider, Oliver Köpfer, Thomas Nigg. Kniend: Pascal Fink, Dieter Bergmaier, Ralph Wischek.

Schweizer Berghilfe

Der Sammelprospekt, der in diesen Tagen an alle Haushaltungen verteilt wird, trägt den Titel «Hilfe für Mensch und Tier».

Die Sorge ums Vieh steht bei den meisten Bergbauern-Betrieben im Mittelpunkt. Schon bei den Jüngsten, die von früher Kindheit an in Feld und Stall mithelfen, entwickelt sich eine enge Vertrautheit und Verbundenheit mit den Tieren. Und auch sie wissen schon, dass der Bergbauer für sein Vieh gute Ställe braucht, solid gebaut und gut isoliert, schon wegen der oft harten klimatischen Bedingungen.

Leider steht es hier nicht überall zum besten, wobei die neuen Vorschriften über die Rindviehhaltung viele Berglandwirte zu Neuinvestitionen zwingen, weil ihre Ställe den Mindestanforderungen (Abmessungen der Standplätze) nicht mehr genügen. Das ergibt finanzielle Belastungen, die manchen Bergbauern hart zu schaffen machen.

Berghilfe ist Hilfe im eigenen Land, Hilfe für Menschen, die es verdienen, dass ihnen geholfen wird. Postcheck-Konto: Zürich 80-32 443-2.

Foto Louis Egli

Kirchliche Anzeigen

Eglise réformée française Schanzengasse 25/ Promenadengasse	
10.00	Dimanche 3 février 1991 Culte en commun avec l'International Protestant Church Pasteurs: M. Baumgartner et D. Price
10.00	Culte de l'enfance
10.00	Garderie
11.00	Après-culte.
Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg Bauherrenstrasse 44	
8.30	Sonntag, 3. Februar 1991 Predigt. Vertreter
Wochenveranstaltung Mittwoch, 6. Februar 1991	
20.00	Bezirksversammlung in Wipkingen
Evangelisch-methodistische Kirche Wipkingen Habsburgstrasse 17	
9.45	Sonntag, 3. Februar 1991 Predigt Sonntagschule/Kinderhort
Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg	
17.15	Samstag, 2. Februar 1991 Beichtgelegenheit (Pfr. res. H. Hermanutz)
18.00	Vorabendmesse mit Predigt
8.45	Sonntag, 3. Februar 1991 Beichtgelegenheit
9.15	Heilige Messe mit Predigt und Blasiussegen
11.00	Heilige Messe mit Predigt und Blasiussegen
11.00	Kinderhütendienst im Club 1
Werktagsgottesdienste Montag, 4. Februar 1991	
9.00	Heilige Messe
19.30	Dienstag, 5. Februar 1991 Heilige Messe
9.00	Mittwoch, 6. Februar 1991 Frauengottesdienst
8.30	Donnerstag, 7. Februar 1991 Rosenkranzgebet
9.00	Heilige Messe
9.00	Freitag, 8. Februar 1991 Heilige Messe
Wochenveranstaltungen Samstag, 2. Februar 1991	
14.00	Kinderfasnacht
14.15	Montag, 4. Februar 1991 60+ Seniorenachmittag
9.00	Mittwoch, 6. Februar 1991 Frauengottesdienst mit anschliessender Kaffeestunde im Pfarreisaal

Bis zu 50% billiger

sind
Damen-, Herren- und Kinder-
Pyjamas und Nachthemden
von **Schiesser** ☺
Diese Aktion läuft vom 21. Januar bis
8. Februar 91.

Laden 55 Am Wasser 55
Zürich-Höngg
Croydor/Schiesser (Fabriklager)
☺ vorhanden Telefon 341 83 93
Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

TREUHANDBÜRO Mike

Steuererklärungen 1991

Neues Steuergesetz —
neue Abzüge

Kleines Team erledigt alles für Sie
(Unterschriftsfertig im Doppel)

Auf Wunsch bei Ihnen zu Hause
(auch abends)

Anmeldung Tel. 271 83 23 (9—12),
13—16 Uhr)
Mike E. Isler und René Steiner

neu:
Trisag AG Treuhand, 8031 Zürich
Langstrasse 213, b/Limmatplatz

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an
Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr
(ohne Zuschlag) geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab
22.00 Uhr ist die Bellevue-Apotheke geöffnet.
In Notfällen sind Auskünfte durch die Ärzte-
Telefonzentrale, Telefon 261 61 00, zu erfahren.

Serie 14
Apotheke Wiedikon, Kalkbreitestrasse 67,
Haltestelle Idastrasse, Telefon 462 64 64
Scheffel-Apotheke, Röschiachstrasse 72,
Haltestelle Nordbrücke, Telefon 271 33 62
Überland-Apotheke, Überlandstrasse 25,
Haltestelle Waldgarten, Telefon 312 11 24

24-Stunden-Service
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Halte-
stelle Bellevue, Telefon 252 56 00

Bleichmäuse
sonnen
sich im
SUNSHINE

UVA-Solarium. Finnische Sauna. Hot-Whirlpool

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Sunshine Bräunungs-Studio
R. D. Bernegger, Wieslergasse 2
8049 Zürich-Höngg. Tel. 341 01 11

Vereinsnachrichten Aktuelle Veranstaltungen

Musikverein «Eintracht» Höngg

Jahreskonzert Samstag, 2. Februar, 20.15 Uhr
im ref. Kirchgemeindehaus Höngg

Probe jeden Dienstag, 20.15 Uhr, im Kirchge-
meindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen
und Bläser (Blech und Holz) sind stets will-
kommen.

Präsident: Peter Locher, im Sydefädli 5, 8037
Zürich, Telefon 273 22 17

Zunft Höngg

Jahreskonzert Musikverein Eintracht Höngg,
Samstag, 2. Februar

Zunftstamm Montag, 4. Februar, Zunftstube
Rest. Mühlehalde

Vereinsnachrichten Jugend

CVJM-Jungschar Zürich 10

Treffpunkt jeden Samstag 14.15 Uhr. Weitere
Informationen erhält Ihr bei Walti Zweifel,
Wehntalerstrasse 487, 8046 Zürich, Telefon
371 87 70 oder bei Marco Leusciatti, Rebberg-
strasse 33, 8102 Oberengstringen, Telefon
750 17 30.

Pfadi St. Mauritius-Nansen/Höngg

Die Knaben und Mädchen der Pfadi SM-Nan-
sen treffen sich jeden Samstagnachmittag in
der Natur zu einem spannenden, lehrreichen
und gemeinschaftsfördernden Programm. Hö-
hepunkte sind Weekends und die alljährlichen
Lager.

Mädchen
Bienli (7 bis 10 Jahre), Kontaktperson: Stefanie
Willmann, Telefon 341 09 18.

Pfadi (11 bis 16 Jahre), Kontaktperson: Fränzi
Knecht, Telefon 341 57 48.

Knaben
Wölfe (7 bis 10 Jahre), Kontaktperson: Silvana
Ghidoli, im Wingert 30, Telefon 341 18 27.

Pfadi (11 bis 16 Jahre), Kontaktperson: Marcel
Egloff, Telefon 341 66 42.

Vereinsnachrichten Literatur · Musik · Tanz · Gesang

Akkordeon-Orchester Höngg

Proben jeden Montag um 18.45 Uhr Junioren
(Aktive), um 20.00 Uhr Senioren (Aktive II) im
Bläsi-Schulhaus. Akkordeonspieler sind je-
derzeit herzlich willkommen.
Auskunft erteilt gerne unsere Dirigentin, Frau
Heidi Bayer, Musikschule Hollenstein, Lim-
mattalstrasse 246, 8049 Zürich-Höngg.
Telefon 341 83 50.

Frauenchor Höngg

Singen Sie gerne? — Singen Sie mit uns. Wir
freuen uns auf neue Sängerinnen. Probe:
Donnerstag, 20.00 Uhr im reformierten Kirch-
gemeindehaus (Jugendstube).

Kontaktadresse: Vreni Fehr, Präsidentin, Tele-
fon 750 06 41 oder Telefon 341 36 19.

Männerchor Höngg

Singen ist mehr als nur Unterhaltung!
1. Probe im neuen Jahr 9. Februar 1991,
20.15 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus
Ackersteinstrasse 190.

Kontaktadresse
Präsident Oskar Maag, Telefon 341 26 95

Trachtengruppe Höngg

Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Acker-
steinstrasse 190, jeden zweiten Dienstag.
Singgruppe (Gemischter Chor) 20.00 Uhr
Tanzgruppe 20.15 Uhr
Senioren-Tanzen 14.30 Uhr
Auskunft: Telefon 750 12 63 oder 341 83 08

Mir sind
für d'Höngger da!

Sauna/ Massage

**Delphis
Massage-Praxis**
B. Luken Meuwly
Limmattalstrasse 227
Telefon 341 05 55

Sauna Rütihof
Daniel Hänseler
Naglerwiesenstrasse 6
Telefon 341 36 16

**H&G
HÖNGG**
HANDEL & GEWERBE

Vereinsnachrichten Sozialdienste

Hauserstiftung, Altersheim Höngg

Hohenklingenstrasse 40
Seit über 50 Jahren sind wir im Quartier für un-
sere betagten Mitmenschen tätig.
Interessenten melden sich bei der Heimlei-
tung, Telefon 341 73 74, oder bei Frau Esther
Müller, Telefon 341 39 19.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Cafete-
ria — sie ist täglich von 14.30 bis 17.00 Uhr ge-
öffnet.
Postcheckkonto 80-16299-5

Spitex-Zentrum Höngg

**Gemeindekrankenpflege — Hauspflege —
Haushilfe** Pro Senectute

Für alle drei Dienste
gemeinsame Telefon-Nummer **341 10 90**

Montag bis Freitag 08.00—10.30 Uhr
und 14.30 bis 16.00 Uhr

Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im
blauen Haus des Höngger Marktes, Limmat-
talstrasse 186, Eingang auf Seite des kleinen
Riegelhauses
Montag bis Donnerstag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Krankensmobilen-Magazin

Samariterverein Höngg
Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 51 20. Öff-
nungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis
11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und
Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr — Notfalltelefon
341 35 52 oder 341 87 56.

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betag-
ten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges
Werk durch Spenden und Zuwendungen. Wer-
den Sie Mitglied.

Telefon 341 47 11, Postcheckkonto 80-22022-1.

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Turnplan
Abendkurse in Höngg

Montag (Helmel-Turnen)	20.00—21.00
Turnhalle Riedhof-Schulhaus	
Dienstag	
(Gesundheitsgymnastik)	20.00—21.00
Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus	

Vormittagskurse in Höngg

Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik)	8.30— 9.30 9.40—10.40
Donnerstag	7.50— 8.50 10.00—11.00

jeweils in der Bullinger-Stube
des ref. Kirchgemeindehauses

Abendkurse in Oberengstringen

Donnerstag	18.45—19.45
(Gesundheitsgymnastik)	
Turnhalle	
Brunnewils-Schulhaus	

Vormittagskurs in Oberengstringen

Mittwoch (Atem- und Gesundheitsgymnastik)	7.55— 8.45
Turnhalle Rebberg-Schulhaus	

Präsident: Albert Steiner, Telefon 341 22 74

Vereinsnachrichten Sport

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

Limmattalstrasse 354, 1. Stock

Aerobic, Jazz-Gymnastik und Damen-Fit-
ness-Training mit Musik. Für eine Probestunde
sind Sie jederzeit herzlich willkommen.

Auskunft: Telefon 844 27 31.

Zivilstandsnachrichten

Bestattung

Feller geb. Heusser, Hedwig, geboren
1903, von Noflen BE, verwitwet von
Feller, Ernst; Limmattalstrasse 371.

Fussballjunioren im Vormarsch

12. Januar, Junioren F, Hallenfussball-Turnier in Neuenhof

Die jüngsten Fussballer des SV Höngg erreichten nach sechs Vorrundenspielen mit
erstaunlich guten Ansätzen den Final gegen Juventus, welcher dann mit 0:7 verlo-
ren ging.



Hintere Reihe (v.l.n.r.): Remo Marti, Matthias Stocker, Daniel D'Elia, Pascal Hör-
burger, Renato Blösch, Trainer Andreas Steffen. Vordere Reihe: Marc Lyner, Guido
Scartazzini, Stefan Alexander, Daniel Rüfenacht. Liegend: Rico Polo.

Wir gratulieren

Unsere Kraft wächst aus der Stille,
aus der Stille vor Gott.

Der Sturm in uns vergeht,
Die Wellen ebnen sich.
Wir werden ruhig vor Gott,
Wir hören, was er sagt,
erkennen unsern Weg
und finden Kraft, ihn zu gehn.

Liebe Jubilarinnen und Jubilare
Ein neues Lebensjahr beginnt für Sie.
Wir hoffen und wünschen, dass es ein
gutes Jahr sein darf!

Geburtstag feiern:

1. Februar
Frau Johanna Bühner
Riedhofweg 4; 85 Jahre
2. Februar
Frau Hanna Meier
Rebbergstrasse 63; 80 Jahre
3. Februar
Frau Frieda Kadel
Regensdorferstrasse 60; 91 Jahre
3. Februar
Frau Alice Nater
Brunnwiesenstrasse 30; 91 Jahre
7. Februar
Herr Jakob Schindler
Limmattalstrasse 29; 92 Jahre

7. Februar
Frau Hilda Dalvit
Am Wasser 127; 80 Jahre
8. Februar
Frau Anna Wolfensberger
Hohenklingenstrasse 40; 96 Jahre
8. Februar
Frau Luise Lüscher
Ackersteinstrasse 172; 80 Jahre

Mit herzlichen Geburtstagsgrüssen
Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV,
Uraniastasse 7, I. Stock, Büro 102
(8.00—9.00 Uhr; Planeinsicht zu ande-
ren Zeiten nur nach telefonischer Ab-
sprache.)

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom
Datum der Ausschreibung an.

Wer nachbarrechtliche Ansprüche
wahrnehmen will, soll das Begehren für
die Zustellung von baurechtlichen Ent-
scheidungen innerhalb der Auflagefrist bei
der Baupolizei stellen. Wird es nachher
gestellt, so endet für den Gesuchsteller
die Rekursfrist spätestens mit derjeni-
gen, welche für den Bauherrn gegen den
Entscheid der Bausektion II des Stadt-
rates läuft (§§ 315 f des Planungs- und
Baugesetzes).

Engadinerweg 44, Parzellierung Kat. Nr.
6643, Zone E, Frau Erika Koller, Enga-
dinerweg 42.

Rebbergstrasse 52, Pergolet über Bal-
kon Südfassade, Glasdach über Balkon
Ostfassade, Ausseninsolation Westfas-
sade, Zone D, Heidi Buck, Rebberg-
strasse 52.

Limmattalstrasse 178, bestehendes
Wohn- und Geschäftshaus. Umbau, An-
bau einer öffentlichen WC-Anlage,
Kernzone Höngg, Stadt Zürich, Amts-
haus IV, Lindenhofstrasse 19. Projekt-
verfasser: Ruedi Zai, Fabrik im Schiffli,
Sihlbrugg-Dorf.
29. Januar 1991, Baupolizei

EINLADUNG

zur traditionellen

Lichtmess-Veranstaltung Samstag, 2. Februar 1991 15 Uhr

auf der Ziegelhöchi, oberhalb des Restaurants «Ziegelhütte»,
Schwamendingen

Unter freiem Himmel, vor offenem Feuer, wird über das Thema

«UNSER LEBENSRAUM»

bei gratis Wurst, Brot, Wein und Tee diskutiert.

Es sprechen:

Regierungsrat Hans Hofmann
Regierungsrat Eric Honegger
Regierungsratskandidat Ueli Maurer
Regierungsratskandidat Ernst Homberger
Nationalrat Walter Frey

Gesprächsleiter: Rolf Gerber, Kantonsratskandidat

Jedermann ist aufgefordert, seine Meinung zu diesem wichtigen
Thema ebenfalls öffentlich kundzutun.

**Musikalische Umrahmung durch den Männerchor
Schwamendingen und das Alphorn-Trio Mattenhof**

Alle Anwohnerinnen und Anwohner sind herzlich zur Teilnahme
eingeladen. Wir freuen uns auf Ihren zahlreichen Besuch!

Schweizerische Volkspartei Zürich 11 & 12

SVP
der Stadt Zürich

Rolf Kuhn, SP Zürich 10



Urs Blattner

Innendekorationen
Eidg. dipl. Innendekorateur

Vorhänge, Spannteppiche,
Wandbespannungen, Bettwaren, Möbel usw.
Neupolstern und Aufpolstern Ihrer Möbel
Antikpolsterei

Telefon 271 83 27, Fax 273 02 19
Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)
vor dem Geschäft. Bitte tel. Voranmeldung

Ideen
zum
Wohnen.



MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN
VERBANDES DER INNENDEKORATEURE,
DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SÄTTLER

Inag

Inag Installations AG
Sanitär Heizung

Wir suchen per sofort

bauleitende Sanitär-Monteur Heizungs-Monteur

Wir bieten:

- gute Arbeitsbedingungen in jungem, dynamischem Team,
- selbständige, verantwortungsvolle Arbeitsweise,
- ein den Anforderungen entsprechenden Salär,
- fortschrittliche Sozialleistungen.

Wenn Sie interessiert sind, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf. Die Herren M. Richle oder M. Stäubli orientieren Sie gerne über alle Details.

Inag Installations AG
Sanitär Heizung
Hohlstr. 536, 8048 Zürich
Telefon 01 432 32 32

**Boutique
Beau Temps**
am Meierhofplatz
Telefon 341 11 10

Die tollen
neuen

Dolores-Pullis

sind eingetroffen.

Wir freuen uns
auf Ihren Besuch.

225 Schritte
vom Meierhofplatz
zum **Zielfeld**

Ihr Treff in Höngg

Café

225

Telefon 341 62 63
Limmattalstr. 225

Color Me Beautiful®

Farben
machen
schön

Margrit Vollenweider



Ihre **Color Me Beautiful®**
Konsultantin und Kosmetikerin

Farb/Stilberatung

Make-up für Ihren Typ

Kosmetische Gesichtspflege

Künstler stellen aus: Galerie geöffnet
jeden Mittwoch
15.00-19.00 Uhr

Ackersteinstrasse 209
beim Meierhofplatz Höngg
8049 Zürich

Telefon 01-341 63 70



Doris Bischof

MB Reisen, Ihr Reisebüro unter der Laube,
Limmattalstr. 193, Zürich-Höngg

Tel. 342 03 43



Musikstunden auf verschiedenen Instru-
menten erteilt

Handharmonika-Schule Zürichberg

Kontaktieren Sie uns am Samstag an
der Kunst- und Foto-Ausstellung für
Hobby-Künstler in der Weinlaube
Zweifel Höngg, oder rufen Sie uns an:
Telefon 363 29 94



Letzte Ausscheidungs- spiele Jass-WM-1991

Schieber mit zugelostem Partner

Rest. Zunft Haus **Mühlehalde**, Zürich-Höngg
4. Februar. Beginn 19.45 Uhr
Anmeldungen ab 19.15 Uhr

Rest. Weingarten, Spreitenbach
7. Februar. Beginn 19.45 Uhr
Anmeldungen ab 19.15 Uhr

Schwanger-
schafts-
Gymnastik
Geburts-
vorbereitung
18-19 Uhr

Rückbildungs-
gymnastik
20-21 Uhr

Rücken-
Gymnastik
19-20 Uhr

jeweils
Dienstags
Schulhaus
Lachenzeig

M. Glattfelder
dipl. Gymnastin VDG
Telefon 750 06 50

Gesucht Person für

Gartenpflege

(Lavori in giardino)
Rasen und Büsche

Im oberen Boden
Höngg-Rüthof
Telefon 252 79 76 (ab 19.00 Uhr)
Si parla anche italiano

tv repariert 01-431 25 00

TV / Video-Service täglich
bis 23.00 Uhr, auch sonntags
Reparatur mit schriftl. Garantie
Telewallt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

Für eine sichere Zukunft in Freiheit

EINLADUNG

ZUR

7. Kunst- und Foto-Ausstellung für Hobby-Künstler

Weinlaube der Firma Zweifel & Co.

Regensdorferstrasse 20, 8049 Zürich-Höngg
(Tram 13 oder Bus 80 bis Station Meierhofplatz oder Bus 46
bis Station Wieslergasse)

Vernissagen

Begrüssung durch Kantonsratskandidatin Dominique Dubois

Samstag, 19. Januar 1991, 15-18 Uhr

Samstag, 26. Januar 1991, 15-18 Uhr

unter Teilnahme von Regierungsratskandidat Ueli Maurer, SVP

Samstag, 2. Februar 1991, 15-18 Uhr

Übrige Öffnungszeiten der Ausstellung

jeweils montags, 21. Januar und 28. Januar 1991, 17-19 Uhr
jeweils mittwochs, 23. Januar und 30. Januar 1991, 17-19 Uhr
jeweils freitags, 25. Januar und 1. Februar 1991, 17-19 Uhr
jeweils sonntags, 20. Januar, 27. Januar und 3. Februar 1991, 15-18 Uhr

Die Ausstellung bietet Ihnen auch Gelegenheit, die Kantonsrats-
kandidaten Paul Zweifel, Werner Furrer, Dominique Dubois
und Ray Ebnöther persönlich kennenzulernen.

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!

SVP Kreis 10

Die Präsidentin: Dominique Dubois

SVP

der Stadt Zürich



F. Christinger Heizungsanlagen

Energieplanung
Energieberatung • Optimierung

Heizenholz 21, 8049 Zürich

Tel. 341 72 38

Bim Beck gits jetzt
au Höngger Wy
Gfüllt isch di Fläsche
mit Kirschstängeli
Gosse isch si us Schoggolade
Chaufe chamer si bi eus im Lade!



Bäckerei
Konditorei

Baur

Meierhofplatz • Zürich-Höngg
Telefon 341 07 51



« Ich, Brigitte Meier, (ehema-
lige kaufm. Angestellte) bin
seit knapp einem Jahr

Streifenwagen- fahrerin.

*Ich habe diesen Beruf gewählt,
weil ich gerne Verantwor-
tung trage, Freude am Um-
gang mit Mitmenschen habe
und eine vielseitige Tätigkeit
mit Entwicklungsmöglichkei-
ten schätze. »*

Wäre dies auch etwas für Sie?
Schweizerinnen und militär-
diensttaugliche Schweizer im
Alter von 20 bis ca. 30 Jahren,
mit abgeschlossener Berufsaus-
bildung, erhalten unsere Infor-
mations- und Bewerbungsunter-
lagen über Tel. 01/216 70 46,
ab Tonband 01/211 04 00 oder
mit untenstehendem Talon.



Stadtpolizei
Zürich

Ein Beruf - so
vielfältig wie das
Leben selbst!

Senden Sie mir unverbindlich
die Informations- und Bewer-
bungsunterlagen über den
Polizeiberuf. H/S

Name: _____
Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____
Einsenden an: Stadtpolizei Zürich, Personal-
werbung, Postfach 230, 8021 Zürich.